



Der König und Victoria.

(Am 16. Januar 1842.)

Einst rief Victoria den jungen Ritter,
Da Kampf es galt für Preußens Volk und Thron;
Der Kronprinz folgt zum Schlachtenungewitter
Dem hehren Ruf, ein echter Brennensohn;
Half welsche Unbill dämpfen
Und Freiheit uns erkämpfen,
Gewann den Lorbeer und die deutsche Braut,
Weil Er auf Gott und auf sein Volk vertraut.

Victoria, die Herrscherin der Meere,
Ruft jetzt, als König, Ihn zur Weltstadt hin,
Und wieder fehlet nicht im Saal der Ehre
Sein Christenherz, Sein ritterlicher Sinn.
Er giebt die Pathen-Weihe
In echter, deutscher Treue
Mit Seiner väterlichen Segenshand
Dem Königssohn im fernen Britenland.

Des Waters Rückkehr harren Seine Preußen,
In banger Sehnsucht weilt die Königin,
Und möchte Ihn so gern willkommen heißen,
Und blicket liebend oft nach Westen hin.
Getrost, Du Bier der Frauen,
Wir wollen froh vertrauen!
Und ist Er Dir und uns, den Kindern, nah,
Ruft laut das Preußenherz: „Victoria!“

W. v. G.

Inland.

Berlin, 16. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. — Zu diesem Feste versammelten sich Vormittags die in der Residenz anwesenden, seit dem 17. Januar v. J. ernannten Ordens-Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber, so wie diejenigen, denen Se. Majestät der König aus Veranlassung der diesjährigen Krönungs- und Orden-Feier Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatten, auf dem königlichen Schlosse. Die letzteren empfingen von der General-Ordens-Kommission, im Allerhöchsten Auftrage, die für sie bestimmten Dekorationen und wurden darauf von derselben, mit den zuerst erwähnten Ordens-Rittern und Ehrenzeichen-Inhabern, in den Rittersaal geführt. Der Ober-Schenk und Kammerherr von Arnim verlas hier in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, und der königlichen Prinzen, königlichen Hoheiten, so wie der dazu eingeladenen Ritter, die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen. — Zu der religiösen Feier des Festes begaben sich Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Kronprinzen von Baiern und Württemberg königliche Hoheiten, so wie auch die hier anwesenden hohen fürstlichen Personen, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Kommission geführten neuen Ritter und Inhaber nach der Schloß-Kapelle, wo der Bischof Dr. Eylert unter Assistenz zweier Hof- und Dom-Prediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Rede hielt. Nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt. — Se. Majestät der König verfügten sich nach beendigten Gottesdienst in die angrenzenden Kammern, wo Allerhöchstenenselben von dem Präses der General-Ordens-

Kommission die seit dem vorjährigen und zu dem diesjährigen Ordensfeste ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Ehrenzeichen vorgestellt wurden. Se. Majestät geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvoll entgegenzunehmen. — Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Kronprinzen von Baiern und Württemberg und die hohen fürstlichen Personen, welchen die Versammlung folgte, begaben sich hierauf zur königlichen Tafel, welche in der Bildergalerie und im weißen Saal angeordnet war. In der ersteren und den anstoßenden Zimmern nahmen 400 und im weißen Saal 250 Personen daran Theil. Nach aufgehobener Tafel verfügten Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten sich mit den Anwesenden in den Rittersaal, wo die Versammlung von Sr. Majestät huldvoll entlassen wurde. — Allgemein sprachen sich die innigsten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und des königlichen Hauses aus.

Folgendes ist das Verzeichniß der geschehenen Verleihungen:

1. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub haben erhalten:
von Brauchitsch, General-Lieutenant und Commandeur der Garde-Kavalerie.
Eichhorn, Geheimer Staats-Minister.
2. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern ohne Eichenlaub:
Freiherr v. Seckendorff, Königl. Bayerischer General-Lieutenant.
3. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
v. Bülow, Kammergerichts-Präsident zu Berlin.
Cammerer, Wirklicher Geheimer Kriegs Rath zu Berlin.

- v. Knobelsdorff, General-Major und Kommandant von Küstrin.
- v. Massow, General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs.
- Reinhardt, Geheimer Ober-Tribunals-Rath zu Berlin.
- v. Röder, General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs.
- Schaumann, Geheimer Ober-Finanzrath zu Berlin.
- Scheller, Chef-Präsident des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt.
- Weil, Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Vice-Präsident des Konsistoriums, Provinzial-Schul- und Medizinal-Kollegiums zu Berlin.
- v. Wulffen, General-Major und Commandeur der 1ten Garde-Landwehr-Brigade.
4. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse ohne Eichenlaub:
Graf v. Paumgarten, Königl. Bayerischer General-Major und Flügel-Adjutant.
Graf v. Sontheim, Königlich Württembergischer General-Major und Adjutant Sr. Maj. des Königs.
5. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse:
Graf Brühl, Oberst und Flügel-Adjutant.
Köllner, Oberförster zu Zechlin, Regierungs-Bezirk Potsdam.
Schmedding, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath zu Berlin.
Schmidt, Geheimer Kriegs Rath beim Kriegs-Ministerium.
6. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:
Dr. Albers, Geheimer Medizinal-Rath und Direktor der Thierarznei-Schule zu Berlin.
Dr. Augustin, Geheimer und Regierungs-Medizinal-Rath zu Potsdam.

Bertram, Bürgermeister zu Halle an der Saale.
Bode, Justizrath und Justiz-Kommissarius zu Berlin.
v. Böhlen, Geheimer Justizrath und Präsident des Konsistoriums zu Greifswald.
Dr. Bopp, Professor an der Universität zu Berlin.
v. Carisien, Oberst-Lieutenant im großen Generalstabe.
v. Chappuis, Oberst und Commandeur des Kadettenhauses zu Wahlstatt.
v. Eberhard, Oberst und Commandeur des Kadettenhauses zu Potsdam.
Fos, Rechnungs-Rath in Berlin.
v. Gayl, Oberst-Lieutenant und Commandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß.
Günther, Rechnungs-Rath zu Berlin.
Hagen, Geheimer Ober-Baurath zu Berlin.
Jähnigen, Geheimer Ober-Justizrath und General-Advokat beim Rheinischen Revisions- und Cassationshofe zu Berlin.
Kisker, Geheimer Ober-Justizrath zu Berlin.
Kühne, Geheimer Finanzrath zu Berlin.
Kunowski, Justizrath und Justiz-Commissarius zu Berlin.
v. Ledebur, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1sten Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments.
Mägke, Geheimer Ober-Regierungsrath zu Berlin.
Mathis, Geheimer Ober-Regierungsrath zu Berlin.
v. Maubert, Oberst und Adjutant bei der General-Inspection der Festungen.
Dr. Meineke, Direktor des Joachimsthalschen Gymnasiums zu Berlin.
Messerschmidt, Geheimer Kriegsrath beim Kriegs-Ministerium.
Möller, Geheimer Justiz- und Ober-Landes-Gerichtsrath zu Frankfurt.
Nelke, Regierungs- und Baurath zu Liegnitz.
Freiherr v. Patow, Geh. Ober-Finanzrath zu Berlin.
Piake, Rechnungs-Rath zu Berlin.
v. Pommer-Esche I., Geheimer Ober-Finanzrath zu Berlin.
v. Pommer-Esche II., Geheimer Ober-Finanzrath zu Berlin.
Dr. v. Raumer, Geh. Ober-Regierungsrath zu Berlin.
v. Reichenstein, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Regiments Garde du Corps.
Schröder, Ober-Bürgermeister zu Halle an der Saale.
Striez, Regierungs- und Schulrath zu Potsdam.
Ue, Regierungs-, Konsistorial- u. Schulrath zu Frankfurt.
v. Urech, Oberst und Gouverneur des Prinzen Friedrich von Preußen Königl. Hoheit.

(Ohne die Schleife:)

Ahner, Königl. Baierischer Major.
Dr. Arndt, ordentlicher Professor an der Universität zu Bonn.
Dr. Buslaw, katholischer Regierungs- und Schulrath, auch Dom-Kapitular zu Posen.
Graf v. Butler-Clonbough, Königlich Baierischer Kammerherr und Ordonnanz-Offizier des Kronprinzen von Bayern Königl. Hoheit.
Hittorf, Architekt der Pariser öffentlichen Bauten.
Dr. Schönlein, Geheimer Ober-Medizinal-Rath und Leibarzt Sr. Majestät des Königs.
Tiedt, Hofrath zu Dresden.
Bater, Superintendent zu Merseburg.
7. Den Rothen Adler-Orden Vierter Klasse: Bennewitz, Justizrath und Justiz-Commissarius zu Berlin.
v. Bennigsen, Oberst und zweiter Commandant von Meise.
Bischof, Landgerichtsrath (zur Zeit Hilfsarbeiter im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision) zu Berlin.
Blöm, Rechnungs-Rath zu Berlin.
Böhmer, Geheimer Kalkulator zu Berlin.
Böttcher, früher Stallmeister des Regiments Garde du Corps.
E. G. Borfig, Besitzer einer Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei zu Berlin.
v. Brauchitsch, Major und Flügel-Adjutant.
E. G. Brücklein, Bevollmächtigter der Gebrüder Schickler zu Berlin.
Deter, Polizei-Rath und Dirigent der 5ten Abtheilung des Polizei-Präsidiums zu Berlin.
Dr. Dirichlet, Professor bei der Universität zu Berlin.
Duve, Justizrath und Kanzlei-Direktor beim Oberlandesgericht zu Frankfurt.
Fidler, Oberst-Lieutenant in der 5ten Artillerie-Brigade.
Fritsch, Geheimer Kalkulator zu Berlin.
Fromme, Oberförster zu Schermke, Regierungs-Bezirk Magdeburg.
Fuhrmann sen., Kaufmann und Eisenhändler zu Berlin.
Geim, Rechnungs-Rath zu Berlin.
Gusow, Hofrath und geheimer Journalist zu Berlin.
Hartwich, Capitain a. D. und Domkapitels-Verwalter zu Berlin.
Hayn, Stadtverordneter und Buchdrucker zu Berlin.
Heinze, Second-Lieutenant und Rechnungsführer beim ersten Garde-Regiment zu Fuß.
Henning, Kapellmeister zu Berlin.

August Friedrich Hirschkorn, Kaufmann zu Berlin.
Hohlfelder, Stadtverordneter zu Berlin.
Dr. Jüngken, Geheimer Medizinal-Rath und Professor zu Berlin.
Dr. Jungnickel, Regiments-Arzt bei der 6ten Artillerie-Brigade.
J. E. G. Kampfmeyer, Leder-Fabrikant zu Berlin.
Kühn, Ober-Bergrath zu Berlin.
Kiß, Bildhauer und Lehrer am technischen Gewerbe-Institut zu Berlin.
Klein, Landrath des Kreises Goldapp.
Kleist, Ober-Stabs-Apotheker beim Medizinal-Stabe der Armee.
v. Knoblauch, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Garde-Jäger-Bataillons.
Konow, Konsul zu Bergen.
Kühne, Capitain in der 3ten Artillerie-Brigade.
Kuhlmann, Rechnungs-Rath zu Berlin.
v. Kunow, Präsident des Kammergerichts und des Kurmärkischen Pupillen-Kollegiums zu Berlin.
v. Lattre, Geheimer Kriegsrath im Kriegsministerium.
Leist, Appellationsgerichts-Rath zu Köln.
Lemonius, General-Konsul zu Stettin.
Lenke, Stadtrath zu Berlin.
Marck, Geheimer Justiz- und Ober-Landesgerichtsrath zu Paderborn.
Meyer, Justizrath und geheimer expedirender Secretair beim Justiz-Ministerium.
Müller, Capitain in der 2ten Artillerie-Brigade.
Dobrecht, Direktor des Landgerichts zu Berlin.
Dppermann, Geheimer Ober-Tribunalrath zu Berlin.
v. Dtau, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2. Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments.
Dr. Pauli, Regiments-Arzt beim Garde-Jäger-Bataillon.
Dr. Pernice, Geheimer Justizrath und ordentlicher Professor an der Universität zu Halle.
George Prätorius, Direktor der Hagel-Affekuranz-Compagnie und Inhaber einer Tabaks-Fabrik zu Berlin.
Dr. Purkinje, ordentlicher Professor an der Universität zu Breslau.
Dr. Rabeburg, Professor und Lehrer an der Forst-Lehr-Anstalt zu Neustadt-Eberswalde.
Reinhardt, Geheimer Kommerzienrath und Konsul zu Christiansand.
Reisert, Rechnungs-Rath zu Berlin.
v. Reichenstein, Major und Flügeladjutant.
Dr. Rigler, Direktor des Gymnasiums zu Potsdam.
Freiherr v. Rosenberg, Westpreussischer General-Landschaftsdirektor auf Königs.
Roth, Oberst-Lieutenant in der 6ten Artillerie-Brigade.
Salbach, Kriegsrath und Geheimer expedirender Secretär beim Kriegsministerium.
Scharow, Regierungsrath a. D., Justiz-Kommissarius zu Frankfurt.
Schmidt II., Major im großen Generalstabe.
v. Schönermark, Amtsrath zu Priebrorn bei Strehlen.
v. Scholten, Capitain in der Gardeartillerie-Brigade.
Schulz, Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Landsberg a. d. W.
Schulze, Kriminalgerichtsrath zu Berlin.
Karl W. J. Schulze, Stellvertreter des Vorsitzenden der Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin.
v. Sellentin, Geheimer Regierungsrath zu Potsdam.
Siber, Direktor des Inquisitoriums zu Lübben.
Sittel, Justizrath und Ober-Sekretär beim Landgericht zu Trier.
Soullier, Hofrath, Kammergerichts-Depositat- und Haupt-Untergerichts-Salarien-Kassenrendant zu Berlin.
v. Splittgerber, Capitain, aggregirt dem Garde-Jägerbataillon und kommandirt zur Dienstleistung beim Kriegsministerium.
Dr. Stumpf, Regimentsarzt bei der Garde-Artillerie-Brigade.
Dr. Tholuck, Konsistorialrath und Professor an der Universität zu Halle.
A. W. Tischmann, Vorsteher einer städtischen Armen-Kommission zu Berlin.
Voigt, Ober-Landesgerichtsrath und zweiter Direktor des Stadtgerichts zu Berlin.
Wallmouth, Capitain und Adjutant bei der 11ten Division.
Graf v. Westarp, Major, aggregirt dem Garde-Fusarenregiment und Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.
Graf v. Westarp, Major im 1. Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiment.
Wegel, Rechnungs-Rath zu Berlin.
Wied, Direktor des Gymnasiums zu Merseburg.
v. Winterfeld, Geheimer Ober-Tribunalrath zu Berlin.
Witt, Geheimer Justizrath und Justitiarius der Haupt-Bank zu Berlin.

8. Den St. Johanner-Orden:
v. Berg, Kaiserlich Oesterreichischer Hauptmann im Infanterieregiment (Nr. 19) des Landgrafen Philipp zu Hessen-Homburg und Adjutant Sr. Durchlaucht des Landgrafen.
v. Bonin, Capitain und Flügeladjutant.

Graf v. Schlieffen, Major und Flügeladjutant.
Graf Konstantin zu Solms-Sonnenwalde, auf Schloß Sonnenwalde.
v. Willisen, Major und Flügeladjutant.
Karl Detlof v. Winterfeld, Ritterschafts-Direktor auf Ruzerow.

9. Das Allgemeine Ehrenzeichen:
Barisch, Bezirks-Feldwebel vom 3ten Bataillon (Löwenbergischen) 6ten Landwehr-Regiments.
Bernert, Feldwebel in der Garde-Artillerie-Brigade.
Beyer, Ober-Feuerwerker in der 5ten Artillerie-Brigade.
Bodenbick, Feuerwerker in der 3ten Artillerie-Brigade.
Buchbinder, Stabs-Hautboist beim 19ten Infanterie-Regiment.
Buske, Rechnungsführer beim Garde-Kürassier-Regiment.
Conrad, Unteroffizier im 2ten Garde-Regiment zu Fuß.
Conradi, berittener Polizei-Sergeant zu Berlin.
Dubau, Feldwebel im Kaiser Franz Grenadier-Regiment.
Edler, Feldwebel im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.
Elmer, ehemaliger Feldwebel im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, jetzt Todtengräber bei der Hedwigs-Kirche zu Berlin.
Engel, Nachwachmeister zu Berlin.
Fizler, Polizei-Sergeant zu Potsdam.
Franz, Feldwebel im 1sten Garde-Regiment zu Fuß.
Friedrich, Bezirks-Feldwebel vom 3ten Bataillon (Fauerschen) 7ten Landwehr-Regiments.
Guslow, Kangleidner beim Kriegs-Ministerium.
Maassen, Unteroffizier im Kaiser Franz Grenadier-Regiment.
Mantey, Ober-Feuerwerker in der 2ten Artillerie-Brigade.
Mühl, Kassenbedienter beim Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin.
Museum, Wachmeister im Regiment Garde du Corps.
Muf, Feldwebel und Rechnungsführer im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.
Pahl, Kasellan und Bote beim Kammer-Gericht zu Berlin.
Palm, Unteroffizier in der 3ten Artillerie-Brigade.
Plewe, Wachmeister im 1sten Garde- (Ulanen-) Landwehr-Regiment.
Pobschudlowski, Unteroffizier im 2ten Garde-Regiment zu Fuß.
Rohde, Stabs-Hautboist im Garde-Jäger-Bataillon.
Schwarz, Feuerwerker in der 6ten Artillerie-Brigade.
Steingraber, Diener beim Land- und Stadtgericht zu Havelberg.
Teisner, Polizei-Sergeant zu Berlin.
Wiese, Buchsenmacher beim Kaiser Franz Grenadier-Regiment.
Wohl, Feldwebel in der 5ten Artillerie-Brigade und Registrator bei der General-Inspection der Artillerie.
Wolff, Feldwebel beim Garde-Schützen-Bataillon.
Zielke, Kangleidner beim Kriegs-Ministerium.
Ziemann, Botenmeister beim Konsistorium zu Berlin.

Berlin, 16. Januar. Seine Majestät der König haben in Folge einer Einladung Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland zur Uebnahme einer Pathenstelle bei der Taufe des Prinzen von Wales heute die Reise nach England angetreten und durch Allerhöchste Ordre vom 7ten d. M. Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen die obere Leitung der Staats-Geschäfte für die Zeit der Abwesenheit aus Allerhöchsthren Staaten zu übertragen geruht. (Staats-Z.)

Ich übergebe dem Kriegs-Ministerium die beifolgenden Bestimmungen wegen Stiftung einer Auszeichnung für pflichttreue Dienste in der Landwehr, mit dem Auftrage, solche der Armee bekannt zu machen und zur Ausführung derselben das Weitere zu verfügen. Dem Staats-Ministerium habe Ich daher das Nöthige zugehen lassen. — Berlin, den 16. Januar 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Mit Wohlgefallen habe ich das achtungswerthe Bestreben der Landwehr, sich fortwährend ihrem Zwecke angemessen auszubilden, bemerkt und daher beschlossen, forthin jedem Wehrmann, nachdem er seine Dienstpflichten erfüllt hat, als eine bleibende Erinnerung eine äußere Auszeichnung nach folgenden Bestimmungen zu verleihen: 1) Diese Auszeichnung besteht in einem kornblauen Bande in welchen mit gelber Seide mein Namenszug (F. W. IV.) eingewirkt ist, und wird in einer eisernen Einfassung auf der linken Brust, gleich wie die Dienst-Auszeichnung des stehenden Heeres getragen. — 2) Sie ist für Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmänner gleich. — 3) Den Anspruch darauf hat Derjenige, welcher nach Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht im stehenden Heere in beiden Aufgeboten der Landwehr die ihm obliegenden Pflichten vorwurfsfrei erfüllte. (S. § 7.) — 4) Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt in der Regel bei der Entlassung aus dem zweiten Aufgebote

zum Landsturm im Herbst jeden Jahres und fängt mit Denjenigen an, welche im Herbst 1842 austreten. Das bei dem Uebertritt aus dem ersten Aufgebot erhaltenen Zeugniß des Wohlverhaltens gibt dem austretenden Unteroffizier und Wehrmann das Recht, sich mit dieser Bescheinigung bei dem Bataillons-Commandeur seines Bezirks zur Erlangung der Auszeichnung zu melden. — 5) Bei den Offizieren ist es erforderlich, daß sie ihre Dienstpflichten in allen gebachten Stadien (S. § 3.) überhaupt vorwurfsfrei erfüllt und insbesondere den Uebungen, zu denen sie beordert worden, so wie den Scheibenschießen und Kontroll-Versammlungen mit Eifer beigezogen haben, auch niemals kriegsrechtlich bestraft worden sind. — 6) Die Listen der berechtigten Offiziere werden, unter Beifügung der von den Brigade-Commandeuren zu bestätigenden Zeugnisse der Bataillons-Commandeure über das Wohlverhalten auf dem geordneten Dienstwege an das Kriegs-Ministerium eingereicht, welches sie prüft und Mir zur Bestätigung vorlegt. Diejenigen Offiziere, die auch nach zurückgelegter Dienstpflicht aus ehrenvollem Antriebe noch in der Landwehr bleiben wollen, sollen dabei Mir besonders namhaft gemacht werden. — 7) Der Unteroffizier und Wehrmann, welcher auf die Dienst-Auszeichnung Anspruch macht, muß die Uebungen, zu welchen er einberufen wurde, mitgemacht, und im Falle er diese zu versäumen gezwungen war, durch ein freiwilliges Einkommen nachgeholt, eben so bei den Schießübungen und Kontroll-Versammlungen seine Pflichten vorwurfsfrei erfüllt und während seiner Dienstzeit keine durch Kriegs- oder Standrecht erkannte Strafe erlitten haben und nicht in der zweiten Klasse des Soldatenstandes stehen. — 8) Die Listen der nach diesen Bedingungen zur Dienst-Auszeichnung sich eignenden Unteroffiziere und Wehrmänner werden von dem Bataillons-Commandeur zusammengestellt und dem Brigade-Commandeur zur Prüfung und eventuellen Bestätigung vorgelegt. Auf Grund derselben wird die summarische Nachweisung des Bedarfs an Auszeichnungen durch die Zwischenbehörden dem Allgemeinen Kriegs-Departement eingesandt, welches dagegen die erforderlichen Auszeichnungen jedem Armee-Corps zusenden wird. Bei dem Uebertritt in's zweite Aufgebot, muß über das Obige zur Begründung des künftigen Anspruchs, in einem auszustellenden Führungs-Zeugniß das Nöthige bemerkt werden. Verlorene Auszeichnungen müssen die Inhaber aus eigenen Mitteln wieder anschaffen. — 9) Wenn Offiziere oder Unteroffiziere der Landwehr sich durch ihre Thätigkeit bei den Schießübungen oder sonstigen Eifer in den Bezirken auszeichnen, so können dieselben als eine ehrenvolle Ausnahme auch dann schon zur Dienstauszeichnung in Vorschlag gebracht werden, wenn sie die Dienstjahre des ersten Aufgebots zurückgelegt. — 10) Die Besitz-Zeugnisse für Unteroffiziere und Gemeine werden von den Bataillons-Commandeuren, die für die Offiziere aber von dem Kriegs-Minister vollzogen. — 11) Die über den Verlust der übrigen Ehrenzeichen bestehenden gesetzlichen Vorschriften bei Vergehen finden auch auf die in Rede stehende Auszeichnung Anwendung. — Indem ich diesen Beweis des Wohlwollens der Landwehr hiermit zuwende, erwarte Ich, daß die verliehene Auszeichnung für alle neu eintretende Wehrmänner ein ehrenvoller Antriebe sein wird, mit immer regem Eifer die Pflichten ihres Berufes zu erfüllen. Berlin, den 16. Januar 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Landgerichts-Assessor Maus zu Ebersfeld zum Staats-Procurator beim Landgerichte in Köln, und zwar beim Untersuchungs-Amte zu Bonn zu ernennen; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Weingärtner zu Paderborn zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu befördern. — Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor von Gizecki ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Wągrowiec und zum Notarius im Departement des Königl. Ober-Landesgerichts zu Bromberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wągrowiec, bestellt worden.

Bei der großen Theilnahme, welche das frohe Ereigniß der Anwerbung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie im Publikum allgemein gefunden hat, können wir demselben die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Masern-Krankheit, von welcher Höchstgedachte Ihre Königl. Hoheit am Tage der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern befallen worden ist, nach dem Ausspruche der Aerzte einen durchaus beruhigenden Verlauf genommen hat.

(Staatsztg.)

† Berlin, 16. Jan. (Privatmitth.) Wir hätten hier gestern Abend beinahe eine Wiederholung des Petersburger Schloßbrandes, und zwar auf eine gleiche Veranlassung, gehabt. Die Zimmer und Säle des Königl. Schlosses, in denen das Ordensfest gefeiert wird, werden mit erwärmter Luft geheizt. Zu dem heute stattfindenden Ordensfeste hatte man gestern schon begonnen, die Räume zu heizen. Durch eine wahrscheinlich schad-

hafte Röhre war das Parquet des weißen Saales entzündet worden, und gegen 11 Uhr Abends in Brand gerathen. Das Feuer, welches, wenn es nur eine Stunde später ausgekommen wäre, unzweifelhaft bedeutenden Schaden angerichtet haben würde, wurde zum Glück gleich bemerkt und unterdrückt. — Beim heutigen Ordensfeste werden weniger Verleihungen als sonst, stattfinden. — Unser König hat heute gleich nach dem Diner Berlin verlassen; bis Potsdam fahren Allerhöchstdieselben auf der Eisenbahn. In Potsdam werden Sie die Garde-Husaren, welche neu uniformirt worden sind, besichtigen, und sich dann auf die Reise nach England begeben. Bis Magdeburg werden sich Se. Maj. der Marstallpferde bedienen. — Am 7. d. M. ist eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre erschienen, welches die Principien und Formen feststellt, unter denen der Prinz von Preußen K. H. während der Abwesenheit Sr. Maj. die Zügel der Regierung führen wird. — Die Depeschen an Se. Maj. werden wöchentlich vier Mal durch in Aachen eigens stationirte Feldjäger nach London gebracht werden. — An die Mitglieder des Staatsrathes wird binnen wenigen Wochen der Entwurf zum neuen Postgesetze vertheilt, und dann unverzüglich mit dessen Berathung begonnen werden. In diesem Augenblicke schweben noch Unterhandlungen mit dem Finanz-Ministerium über die Hauptfrage: wie das Regal zu begrenzen sei? Diese Frage ist für den öffentlichen Verkehr sehr wichtig. Sollte nämlich die Beförderung von Paketen und Personen ganz frei gegeben werden, so würde es unmöglich werden, die jetzt bestehenden Posten in ihrem vollen Umfange zu erhalten, ferner würde die Post-Verwaltung nicht mehr die Ueberschüsse abliefern können, welche sie etatsmäßig jetzt abliefern und auf welche der Staatshaushalt mit angewiesen ist. Wenn nun auch angenommen wird, daß diese Revenue zum Theil durch höhere Gewerbesteuer ersetzt werden möchte, wenn ferner angenommen wird, daß Eisenbahnen und Privat-Anlagen für Erhaltung des Verkehrs genügend sorgen werden, so kann doch hierbei, wie wir bereits auf eine andere Veranlassung ausgeführt haben, immer nur von Haupt-Courisen die Rede sein, und wir befürchten sehr, daß eine zu weit gehende Freigebung der jetzt gesetzlich bestehenden Vorrechte des Post-Fiskus dem Allgemeinen mehr schädlich als nützlich werden möchte, daß dagegen eine Ermäßigung des Briefporto's, so wie eine anderweite auf billigeren Basen beruhende Normirung des des Porto's für Geldsendungen, namentlich für kleine, nothwendig sei, wollen wir keinesweges in Abrede stellen.

* Berlin, 16. Januar. (Privatm.) Von allen Seiten erblickt man heute stattliche Karossen nach dem Schlosse hinrollen, wo das Ordensfest begangen wird. Letzteres hätte bald eine große Störung erlitten, indem bei der starken Heizung eines der Staatszimmer des Schlosses während der Mitternachtsstunde in Brand gerieth. Wäre nicht schnell Hilfe herbeigeeilt, so hätte dadurch großes Unglück entstehen können. Der König und die Prinzen, vom Lärm aus ihrem Schlummer geweckt, begaben sich sogleich nach dem Orte, wo es brannte, und leitete in Höchst eigener Person das Löschen. Wie man hört, wäre nur der Fußboden einiger Zimmer durch das Feuer zerstört, und weiter kein Schaden geschehen. Welchen Einfluß dieser Schreck auf die an den Masern leidende Prinzessin Marie gemacht, deren Wohnzimmer nicht fern von den im Brande gewesenen Gemächern liegen, darüber ist noch nichts verlautet. — Unsere Königin verhehrt heute nicht durch ihre Gegenwart das Ordensfest wegen der Trauer um ihre erlauchte Mutter. — Der König trat Nachmittags gegen 4 Uhr die Reise nach England an. Von hier aus begibt sich Höchst derselbe auf der Eisenbahn nach Potsdam, von wo Se. Majestät mit Relais nach Magdeburg fährt. Nach einem dort eingenommenen Souper will der Monarch die Reise bis Hörter oder Hagen fortsetzen, wo Höchst derselbe die Nacht vom 17. zum 18. auszuruhen beabsichtigt. — Die Theilnahme, welche der Kronprinz v. Baiern an der Krankheit seiner hohen Verlobten, der Prinzessin Marie nimmt, thut sich fortwährend auf eine rührende und liebenswürdige Weise kund. Der königliche Gast scheint nach den von ihm getroffenen Anordnungen jetzt die Absicht zu haben, so lange an unserem Hoflager zu weilen, bis seine anmuthige Braut wieder völlig hergestellt sein wird. Am Tage bringt der hohe Fremde mit Besichtigung der Merkwürdigkeiten unserer Residenz zu, wobei derselbe immer in einem einfachen Civilrock erscheint. Nur bei festlichen Gelegenheiten erblickt man ihn in Uniform. — Während der diesjährige Carneval bei Hofe wieder still vorübergeht, suchen die hier accreditirten Diplomaten unsere Hautevolée dafür einigermaßen zu entschädigen, indem sie in ihren Hotels glänzende Bälle geben. Den Anfang damit hat der russische Gesandte gemacht, dem nun auch der französische und belgische gefolgt sind. Man glaubt auch, daß unsere Prinzen jetzt große Soireen veranstalten werden. — Es heißt, daß eine Kabinetts-Ordre erlassen sei, nach welcher an die Stelle der gegenwärtigen hiesigen Domkirche ein umfangreicheres Gotteshaus gebaut werden soll. Unsere Architekten sind aufgefordert, Pläne einzureichen. — Die Eisenwaarenhändler unserer Hauptstadt haben nun wirklich insgesamt den Entschluß ge-

faßt, an Sonn- und Feiertagen kein offenes Geschäft mehr zu treiben. Man glaubt, daß auch noch andere Kaufleute diesem Beispiele folgen werden. — Das Leiden des Ministers Grafen v. Maltzan hat noch immer einen bedenklichen Charakter, und man besorgt, daß der verdienstvolle Staatsmann sein Portefeuille nicht wieder übernehmen dürfte, im Fall derselbe auch genesen sollte. — An unserer Börse haben sich die meisten ausländischen Fonds von ihrem Rückgange erholt. Der Umsatz derselben ist wieder lebendig. Auch wurde in Staatschuldscheinen und Prämien-scheinen, so wie in Düsseldorf Eisenbahnaktien zu bessern Kursen Einiges gemacht.

Alle Zweifel über das Bleiben des Hrn. v. Alvensleben in seinem Posten sind nunmehr beseitigt; es soll an die Stelle desselben der bisherige Oberpräsident Hr. v. Bodelschwingh-Beimede definitiv ernannt worden sein. Man setzt in die Talente, Kenntnisse und Willenskräfte dieses ausgezeichneten Staatsmannes das sicherste Vertrauen, und hat diese Wahl des Königs die allgemeinste Genugthuung erregt. Hr. v. Alvensleben zieht sich, wie es heißt, auf seine Güter zurück, deren große Ausdehnung die genauere Beaufsichtigung des Besitzers längst wünschenswerth machte. (A. Z.)

Köln, 13. Jan. Bekanntlich waren die Gerichtshöfe Rheinpreußens getheilte Meinung über die Frage, ob ein Vertrag, wodurch sich Jemand verpflichtet, inländische Waaren in einen fremden Staat einschmuggeln zu lassen, den guten Sitten zuwider und darum nichtig sei oder nicht. Der I. und II. Civil-Senat des Rheinischen Appellhofes hatten für die Aufrechthaltung solcher Verträge, der III. für deren Nichtigkeit entschieden. Gegen dies letztere Urtheil wurde Cassation eingelegt, und unser Cassationshof hat (wie das neueste Heft des Rheinischen Archivs meldet) unter Verwerfung des eingelegten Gesuchs sich dafür entschieden, daß solche Konventionen nicht rechtsgültig seien.

(F. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 13. Januar. Se. Maj. der König von Preußen haben das von den durchl. Eistern des Hohenzollernschen Ehrenzeichens Allerhöchstdenselben angebotene Ehrenkreuz huldreichst anzunehmen geruht. (Schwäb. M.)

Meiningen, 8. Januar. Gestern Abend starb dahier der Prinz Eduard von Carolath-Schön-aich.

Leipzig, 13. Jan. Heute Vormittag gegen 9 Uhr and das Leichenbegängniß des Prof. Dr. Krug statt, für welches der Wunsch des Verewigten die möglichste Einfachheit in Anspruch genommen hatte. Studirende im festlichen Aufzuge mit der umflorten, ihnen 1831 von der Stadt gewidmeten Fahne, der Leichenwagen, die umflorten Fahnen der philosophischen und theologischen Fakultäten, der Rektor und die meisten Professoren und Dozenten, Studirende, Bürger und zwei Wagen, wovon einer der des Kreisdirector Dr. v. Falkenstein war, bildeten die ganze pompa fanebris. Sobald der Zug sich um die Grabstätte aufgestellt hatte und der mit zwei Lorbeerkränzen gezierte, ganz einfache Sarg über die offene Gruft gebracht worden war, stimmte der Pauliner Sängerverein einen Echoral an, nach welchem der Superintendent Dr. Großmann das Wort nahm. Er sprach herzlich, nachdrücklich aus, daß hier nicht Stadt und Vaterland allein, sondern die ganze protestantische Welt den Verlust eines durch und durch treu und wahr erfundenen, für die Rechte der Menschheit unermülich wirkenden Mannes zu betrauern habe; eines Mannes, der die Weisheit der Schule für das praktische Leben nutzbar zu machen verstanden; der bei Allem mit Hand anlegte, was irgend allgemeine Wichtigkeit zu erlangen versprach; der, wie er auch immer beurtheilt worden sei, immerdar eben so eifrig für das Evangelium, wie ein Gegner der Dunkelmänner war, welche durch Verdampfung der Geister herrschen wollen. An die Erinnerung an seine vielseitige, hochwichtige Wirksamkeit, wobei auch des edlen Tschirner gedacht wurde, knüpfte der Redner eine passende Ermahnung der studirenden Jugend, einem solchen Beispiele nachzueifern, und segnete endlich den Sarg ein, indem die zu Häupten desselben befindlichen Fahnen sich darüber neigten. Unter etnem passenden Gesange sank die Truhe mit den irdischen Resten einer der Edelsten unserer Zeit in die Tiefe; noch ein stilles Gebet, und der die Grube füllende Staub rauschte der Versammlung das Mliet zu. — Gerade in unsern Tagen gewinnen übrigens Krug's früheren Jahrzehenden angehörende Bestrebungen ein neues Relief und eine erhöhte Wichtigkeit, und sein Tod wird um so tiefer gefühlt. Das sprach sich auch in einer musikalischen Todtenfeier aus, welche heute Abend 7 Uhr bei Fackelschein Hunderte von Studirenden und andern Bewohnern an seinem frischen Grabe vereinte.

Erhebender Gesang von einem trefflichen Sängerkhor und zwei Neben, aus jugendlich frischem Herzen geschlossen, die eine von einem Studierenden jüdischen Glaubens aus Odessa mit im Namen seiner Stammgenossen gesprochen, feierten den Verklärten in der Erinnerung an seine Werke, und auch sein besonderes Verdienst um Wahrung der akademischen Freiheit blieb nicht unerwähnt. Ein poetischer Nachruf ward von allen Studierenden zum Schluß abgesungen. (L. 3.)

Großbritannien.

London, 10. Januar. Se. Majestät der König von Preußen wird am 20sten d. M. in England erwartet, und es sind für Allerhöchstdenelben, außer den schon erwähnten Gemächern in Schloß Windsor, auch Staatszimmer im Buckingham-Palast hier in London in Bereitschaft gesetzt. Eine Abtheilung der königlichen Garde-Kavallerie ist nach Woolwich beordert, wo der König landen wird, um Se. Majestät nach dem Buckingham-Palast zu geleiten. Der Britische Hof wird es, wie die ministeriellen Blätter versichern, an nichts fehlen lassen, um die Aufnahme des Königs von Preußen in England so glänzend als möglich zu machen, und es soll eine Reihe von Festen mit der größten Pracht zu Ehren Sr. Majestät gegeben werden. Gleich nach der Taufe des Prinzen von Wales wird einigemal eine Cercle bei Ihrer Majestät im St. James-Palast sein, wobei sich der Adel des Landes so zahlreich als irgend möglich einzufinden beabsichtigt. Die Saison wird daher in diesem Jahre in London ungewöhnlich früh beginnen, und alle Hotels dürften überfüllt sein. In den letzten Tagen haben sich Ihre Majestät und Prinz Albrecht in Schloß Windsor auch schon einige neue Quadrillen und Galopps und den deutschen Großvater-Tanz eingeübt, die bei den Hofbällen ausgeführt werden sollen. Der Ober-Kammerherr und Lord Charles Wellesley nahmen an diesen Proben Theil. Dem Ersteren ist Frogmore-House übergeben worden, um darin die nöthigen Anstalten zur Aufnahme mehrerer der vornehmsten Gäste Ihrer Majestät zu treffen, welche zur Taufe eingeladen sind. Täglich ergehen noch solche Einladungen, auf welche schleunige Antwort erbeten wird, damit man bei Zeiten wisse, wie viel Personen bei der Taufe anwesend sein werden. Außer den hohen Würdenträgern der Kirche und des Staats, die dieser Ceremonie von Amtswegen beizuwohnen müssen, sind auch bereits die Ritter des Hosenband-Ordens eingeladen, die durch den Glanz ihres Ordens nicht wenig zu dem Pomp der feierlichen Handlung beitragen werden. Einladungen an Repräsentanten der beiden Parlamentshäuser und der Bürgerschaft sollen noch folgen. Gestern Nachmittag fand die erste Probe der geistlichen Musik statt, welche bei der Taufe in der St. Georgs-Kapelle ausgeführt werden soll. Prinz Albrecht hat die Stücke dazu ausgewählt; es sind lauter Compositionen von Händel: eine Fest-Duverture, die Duverture zu dem Dratorium „Samson“, ein großer Marsch aus „Herkules“ und das Hallelujah aus dem „Messias“. Die Fest-Duverture wird gespielt werden, wenn die Tauf-Prozession in das Innere des hohen Chors eintritt, und der Marsch, wenn dieselbe sich wieder aus dem Gotteshaufe entfernt. Die Duverture zu „Samson“ wird die heilige Handlung selbst einleiten, und den Beschluß des Ganzen macht das Hallelujah. Dr. Elvey wird dabei die Orgel spielen und Sir George Smart das Orchester und den Sängerkhor dirigiren. Das Orchester wird aus etwa 60 Instrumenten bestehen und die Zahl der Sänger sich auf 70 bis 80 belaufen. An jeder Seite der Orgel soll eine provisorische Gallerie, die eine für das Orchester, die andere für eingeladene Personen, errichtet werden. Die Stühle in der Kapelle werden die Ritter des Hosenband-Ordens einnehmen. Außer denen, die mit Einladungskarten vom Ober-Kammerherrn versehen sind, wird Niemand in die Kapelle eingelassen werden. Vor dem 25sten d., an welchem Tage die Taufe stattfinden soll, werden noch einige Proben der aufzuführenden Musik veranstaltet werden, und heute wurde in der St. Georgs-Kapelle zum letztenmal vor der Taufe Gottesdienst abgehalten, da die Kapelle von morgen an, der nöthigen Veränderungen wegen, geschlossen bleiben muß. In dem Schiff derselben werden einige große Defen angebracht, deren Schornsteinröhren 36 Fuß lang sind. Von London werden nächster Tage die großen Staatskutschen nach Schloß Windsor abgehen, in denen Ihre Majestät, Prinz Albrecht und die höchsten Gäste vom Schloße nach der St. Georgs-Kapelle fahren werden. Abgestiegen wird am Eingang der Kapelle des Kardinals Wolsey; von da begibt man sich nach dem Kapitelsaal, wo der junge Prinz von Wales bis zum Beginn der Taufhandlung bleiben wird. Aus der Kapelle des Kardinals Wolsey nach der St. Georgs-Kapelle geht der Zug durch den Kreuzgang, welcher beide Gebäude trennt, und der ebenfalls erwärmt werden soll. Der steinerne Fußboden vor Kardinal Wolsey's Kapelle ist ganz mit Teppichen bedeckt worden. In der St. Georgs-Kapelle wird für den Taufstein in einiger Entfernung vom Altar eine erhöhte Plattform errichtet. In der Woche nach der Taufe werden mehrere glänzende Banketts und Abendgesellschaften in Schloß Windsor stattfinden. Am Tauf-Abend selbst wird Ihre Majestät im St. Georgs-Saal ein großes Diner zu 100 Cou-

verts geben. Man glaubt, daß Se. Majestät der König von Preußen sich auch einige Tage in London aufhalten und in dieser Zeit entweder eine Reihe von Zimmern im Buckingham-Palast oder die Zimmer des Königs von Hannover im St. James-Palast bewohnen werde. Geheimrath Bunsen wird zu Ehren seines Monarchen während Allerhöchstdessen Anwesenheit hier mehrere Feste geben, zu welchem Zweck derselbe das elegante Hotel des Lord Stuart de Rothesay auf Carltonhouse-Terrace gemiethet hat, dasselbe, welches der Graf Stroganoff, der als außerordentlicher Botschafter Rußlands bei der Krönung Ihrer Majestät im Jahre 1838 hier anwesend war, damals innehatte. Nach den Hoffesten beabsichtigt Ihre Majestät, auch mit ihren hohen Gästen, dem Könige von Preußen und dem Könige der Belgier, das Drurylane- und das Coventgarden-Theater zu besuchen, und es sind bereits mehrere Logen in beiden Theatern bestellt worden, die für diese Gelegenheit festlich decorirt werden sollen.

Nach Mittheilungen aus Portsmouth wird das zur Ueberführung des Königs von Preußen nach England bestimmte Geschwader aus folgenden Schiffen bestehen: „Warspite“, 50 Kanonen, Kapitän Lord John Hay, „Biblicative“, 50 Kanonen, Kapitän L. Doup Nicholas, „Formidable“, 84 R., Kapitän Sir Charles Sullivan, und „Alfred“, 50 R., Commodore Purvis. Außerdem sind noch einige Dampfschiffe zur Escorte bestimmt, insbesondere der „Firebrand“, doch wird es ganz der Bestimmung des Königs anheimgestellt bleiben, ob er ein Dampfschiff oder ein Kriegsschiff zur Ueberfahrt bezieht. Der „Warspite“ soll später Lord Ashburton nach New-York bringen.

Nach dem Berichte über den Durchschnittsstand der Bank von England während der am 4. Januar abgelaufenen 12 Wochen betragen die Aktiva 27,459,000, die Passiva 24,580,000 Pfd. St. Der Baarvorrath belief sich auf 4,779,000 Pfd. St.

Der Shipping-Gazette zufolge, sollte, nach den letzten Berichten über die Niger-Expedition, das Schiff „Albrecht“ allein im Flusse bleiben. Doch befanden sich angeblich auch auf diesem Schiff, außer dem Wundarzt und einigen Offizieren, nur noch 10 gesunde Individuen unter der weißen Mannschaft. Das Dampfschiff „Wilberforce“, welches anfangs die Bestimmung hatte, bis nächstes Frühjahr auf dem Niger zu bleiben, war schon zu Ascension angelangt, wo am 1. Januar auch die übrigen Dampfschiffe eintreten sollten.

Frankreich.

Paris, 11. Januar. Das Ministerium hat vergangene Woche dem General Bugeaud die Weisung zugehen lassen, seinen zweimonatlichen Urlaub anzutreten, indem es ihm zugleich die Versicherung gegeben hat, daß das Interim nur während seiner Abwesenheit dauern solle, und die Ernennung des Generals Rumigny keine verdeckte Abberufung verberge. Der Telegraph aus Toulon wird mit der Antwort des Generals Bugeaud sehnlichst erwartet. General Rumigny ist indessen fortwährend im Hotel Latour du Pin, besucht die Lazarethe, beaufsichtigt die nächsten Umgebungen, jedoch stets ohne offiziell der Armee gemeldeten Charakter, auch wird sein Name im Algerischen Moniteur nur im Gefolge des General Bugeaud genannt. Die Gemahlin des Generals ist in Paris geblieben. — Der Semaphore von Marseille will wissen, daß der Kriegs-Minister dem General Bugeaud neuerdings den Befehl zugesandt habe, auf einige Zeit nach Paris zu kommen und dem Herrn v. Rumigny interimistisch den Oberbefehl über die Französischen Besitzungen in Afrika zu übertragen.

In der heutigen Sitzung der Pairskammer legte der Berichterstatter Merilhou den Adress-Entwurf vor, worauf sogleich die Berathung begann. Zuerst nahm der Fürst von der Moskwa das Wort und begann mit der Prüfung der Convention vom 13. Juli. Er tabelte es, daß das Ministerium sich eines Vertrages rühme, der so unfruchtbar in seinen Resultaten gewesen sei. Die Interessen Frankreichs wären denen Englands aufgeopfert worden. Nach dem, was bis jetzt vorgegangen sei, und wenn man dieser Politik treu bleibe, werde Frankreich immer, wenn es eine vortheilhafte Allianz abschließen, oder wenn es eine Stellung einnehmen wolle, um seine Macht im Mitteländischen Meere zu befestigen, darauf gefaßt sein müssen, eine Englische Flotte der seinigen gegenüberzustellen; denn die Politik der materiellen Interessen sei diejenige, welche England immer befolgt habe und stets befolgen werde. Der Redner mißbilligte es, daß man die Politik der bewaffneten Isolirung, die einzige, welche der Würde Frankreichs gezieme, aufgegeben habe; aber das Französische Kabinet hätte es vorgezogen, seinen Namen irgend einem diplomatischen Akt anzuhängen; es sei dies eine beklagenswerthe Politik, nach welcher es beinahe nicht mehr erlaubt sei, zu sagen: „Alles ist verloren, ausgenommen die Ehre.“ — Der Marquis v. Boissy unterstützte den Entwurf und sagte, daß er die Hoffnungen der Kommission hinsichtlich der Aufrechterhaltung eines ehrenvollen Friedens theile. Er verglich die Mißverständnisse, welche zwischen Frankreich und der Europäischen Diplomatie herrschen möchten mit den vorüberge-

henden Launen einer hübschen Frau. Indes tabelte er die Rücksichten, welche man gegen das revolutionäre Spanien beobachte, welches die ihm geleisteten Dienste mit so vielem Undank lohne. Er schilderte Espartero als bereit, sich des Spanischen Thrones zu bemächtigen und ging sogar so weit, ihn einen Henker zu nennen. (Heftiges Murren.) — Herr Guizot ersuchte den Redner, gewisse Ausdrücke zurückzunehmen, die auf dieser Rednerbühne vollkommen unpassend wären. Der Mann, von dem er gesprochen habe, sei in einem benachbarten Lande, mit dem man in Frieden lebe, im augenblicklichen Besitz der königlichen Gewalt. — Herr v. Boissy: „Es scheint mir, daß es erlaubt sein muß, öffentliche Handlungen so zu benennen, wie man es für gut hält. Ich habe von meinen Ausdrücken keinen zurückzunehmen.“ — Herr Guizot: „Sie haben den Regenten von Spanien einen Henker genannt; um die Zurücknahme dieses Ausdrucks und einiger anderen muß ich Sie ersuchen.“ — Herr v. Boissy ließ sich auf diesen Gegenstand nicht weiter ein, sondern fuhr in seiner Rede fort, die beim Abgang der Post noch nicht beendet war. (S. Neueste pol. Nachrichten.)

Der National war zu heute wegen eines von dem öffentlichen Ministerium infrimirtten Artikels mit der Gazette de France, die jenen Artikel in ihre Spalten aufgenommen hatte, vor die Assisen geladen. Wegen Krankheit des verantwortlichen Herausgebers, Hrn. Delaroche, ward die Sache des National verschont. Das Gesuch des Herrn Foucauld, verantwortlichen Herausgebers der Gazette, um eine gleiche Verschiebung, ward indes nicht berücksichtigt, und als Herr Foucauld sich hierauf entfernte, verurtheilte ihn der Gerichtshof in contumaciam zu einjährigem Gefängnis und 4000 Fr. Geldstrafe. — Die Kosten des letzten Prozesses vor dem Pairschofe sollen sich nach einem oberflächlichen Anschlage auf mehr als 250,000 Fr. belaufen und Herr Dupoty wird, wie schon erwähnt, der einzige von den Verurtheilten sein, der durch Aufopferung seines ganzen Vermögens einen Theil der Kosten zu decken im Stande ist.

Die „Presse“ theilt einen von Hrn. de Lamartine ihr zugekommenen und an ihn gerichteten längern Brief aus Beirut mit, worin der Zustand von Syrien in Folge des Benehmens der türkischen Paschas und Soldateska geschildert wird, und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Mittel, welche der traditionelle religiöse Einfluß Frankreichs in Syrien ihm biete, auf dieses Land zu wirken und die Intriguen der Engländer zu bekämpfen. Der maronitische Patriarch, den der französische Consul kürzlich durch eine Corvette beschützt und für den er um Geldhülfe an Hrn. Guizot geschrieben, habe sich überall als ein lebendes Hinderniß diesen englischen Versuchen sich in Syrien zu impatronisiren, entgegenstellt. Dies sei sicher ein praktischer Resultat; dennoch habe man vor Hrn. Guizot nie in Frankreich auf diesen religiösen Einfluß einen Werth legen können, ohne für einen Träumer zu gelten. Behielten die Maroniten im Libanon die Oberhand, so herrsche dort Frankreich; ließe man sie von den Drusen vernichten, so würde die englische Parthei sich in Centralasien und von da an allen Punkten festsetzen. Endlich verlangt dieser Brief die Sendung französischer Agenten nach Persien, wo man französische Hülfe begehre, da man von Engländern und Russen zugleich bedroht wäre und den Augenblick voraussetze, wo man das Schiedsrichteramt Europas werde ansprechen müssen.

Der Adress-Entwurf der Pairskammer war an der Börse bekannt, und da er im ministeriellen Geiste abgefaßt ist, so folgerten daraus die Speculanten, daß das Kabinet vom 29. Oktober eine starke Majorität in der Pairskammer haben werde. In Folge davon waren die Französischen Renten gestiegen.

Spanien.

Madrid, 3. Januar. Der Courier, welcher gestern die Thronrede des Königs der Franzosen überbrachte, hatte auch Depeschen für Herrn von Salvandy bei sich, die sich auf die bekannte Etiketten-Frage beziehen, welche täglich eine größere Wichtigkeit gewinnt. In Folge jener Depeschen hat Herr von Salvandy gestern früh dem Conseil-Präsidenten eine Note übersandt und um 11 Uhr begaben sich die Herren Gonzalez und Infante zu dem Regenten, wo sich auch der Englische Botschafter einfand.

Portugal.

Die neuesten Berichte aus Lissabon vom 3ten d. M. bringen die Rede, mit welcher der Minister des Innern, Herr Aguiar, am 2ten d. M. die Cortes im Namen der Königin eröffnet hat. Die Rede ist kurz und wenig sagend. Sie preist die Ruhe, welche im Lande herrsche, stellt Maßregeln zur Reform des Colonialwesens in Aussicht, erklärt, daß die Regierung von allen fremden Mächten freundschaftliche Aeußerungen erhalten habe, und verspricht Bericht über die Maßnahmen, welche die Regierung getroffen hat, um die Staats-Ausgaben zu beschränken. Nachdem durch diese Rede der (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No 15 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 19. Januar 1842.

(Fortsetzung.)

Anforderung der Verfassung in Betreff des Zeitpunktes der Zusammenberufung der Cortes genügt worden war, wurden dieselben sofort wieder bis zum 21. Febr. vertagt. — Zu den in der Thronrede erwähnten finanziellen Maßnahmen gehört ein vom Diario de Gobierno am 1. d. M. publizirtes Arrangement, welches die Regierung mit einer neu gebildeten Gesellschaft, der sogenannten Compagnie des National-Credites, abgeschlossen hat, und demzufolge sich letztere verpflichtet, der Regierung ein Darlehen von 7520 Contos (1,600,000 L.) zu machen, wovon jedoch nur 1000 Contos in baarem Gelde, der Rest in verschiedenen nicht eingelösten Regierungs-Certificaten und Coupons (darunter 2000 Contos in Bonds der noch nicht convertirten auswärtigen Schuld, und 365 Contos in unbezahlten Coupons der auswärtigen Schuld). Aus den Berichten der Londoner Blätter geht übrigens hervor, daß die „Compagnie des National-Credites“ keine andere Gesellschaft ist, als die Lissaboner Bank, deren Direktor aus Furcht vor der Gefährdung des Credites der Bank (welcher die Regierung ohnehin viel schuldet) es wünschenswerth gefunden haben, die Anleihe unter einer andern Firma zu machen. — In Coimbra hat am 26. Dezbr. ein heftiger Kampf zwischen den Studenten und der Municipalgarde stattgehabt, in welchem zwei Individuen getödtet und funfzehn verwundet worden sind. — Der Prinz von Joinville hat am 31. Dezbr. Lissabon wieder verlassen. Er wohnte kurz zuvor einer ihm zu Ehren veranstalteten, vom Marschall Herzog von Terceira befehligten Musterung der 5000 Mann starken Garnison und Nationalgarde der Hauptstadt bei. — Die Verhältnisse der portugiesischen Regierung zu Spanien gewinnen wieder ein freundschaftliches Ansehen. Espartero hat sich nämlich bewegen lassen, den spanischen Gesandten Aguiar und dessen Gesandtschafts-Sekretär, Herrn Solar, welche Beide dem portugiesischen Ministerium nicht genehm waren, abzuweisen.

A f r i k a .

Alexandrien, 15. Dezbr. Wir haben im Laufe dieses Jahres in den Europäischen Zeitungen mehrfach von einer Abyssinischen Gesandtschaft nach Rom gelesen; kürzlich lasen wir wieder von ihrer Rückkehr mit reichen Geschenken und der Erfüllung ihrer Wünsche. Was uns nun hier an Ort und Stelle von dieser Gesandtschaft bekannt geworden, wird Ihnen ohne Zweifel interessant sein. Im Anfang dieses Jahres hatte der Fürst Abie von Tigre, nachdem er mühsam die Kosten zusammengebracht, vier der angesehensten Kirchen-Beamten an den Koptischen Patriarchen in Kahira gesandt, um auf die übliche Weise von ihm einen Abuna (Bischof) für Abyssinien zu erbitten, durch welchen er selbst seinen Einfluß auf den Schatten-Kaiser in Gondar zu verstärken hoffte. Mit jenen vier eigentlichen Gesandten reisten, theils in ihrem Gefolge, theils als Pilger zum Besuch der alten apostolischen Kirchen sich freiwillig anschließend, gegen 60 anderer Abyssinier; ein katholischer Geistlicher hatte sich ihnen als Dolmetscher angeschlossen. In Kairo aber weist dieser den erstaunten Gesandten und dem Patriarchen ein Arabisches Schreiben des Fürsten vor, worin der Patriarch aufgefordert wird, diesmal keinen Abuna zu weihen, sondern die Gesandten zu diesem Behuf nach Rom zu weisen. Sprache und Schreibmaterial erweisen das Schreiben leicht als unächt; denn alle Kommunikationen zwischen den Abyssinischen Fürsten und dem Patriarchen, welcher zu diesem Zweck einen eigenen Dolmetscher hält, gehen in Aethiopischer Sprache, und das Material war der Art, wie man es wohl in Alexandrien und Kahira, nicht aber in Abyssinien hat. Als die Ausflucht, daß der Fürst ihm mündlich aufgetragen, diesen Brief in Kahira schreiben zu lassen, keinen Glauben findet, da droht der Geistliche, wenn man ihm nicht folge, würden bald französische Kriegsschiffe an Abyssiniens Küsten erscheinen, und es sollen zwei Europäische Konsuln sich so weit vergessen haben, diese Drohungen zu unterstützen. Erschreckt wendet der Patriarch sich an die ihm lange befreundeten Englischen Missionare, und diesen, mit Hilfe des Konsuls, gelingt es leicht, ihn zu beruhigen. Er weicht einen Abuna — und zwar einen ehemaligen Zögling der Missionäre, Georg Andraus, einen noch jungen, aber tüchtigen Mann, der dann mit der eigentlichen Gesandtschaft nach Abyssinien zurückkehrt u. dort längst angekommen ist. Von den übrigen Begleitern der Gesandtschaft, die sich als Privatleute angeschlossen, ging ein Theil, dem ursprünglichen Zweck ihrer Reise gemäß, pilgernd nach Jerusalem; eine kleine Anzahl aber ließ sich von jenem Geistlichen bereben, mit ihm nach Rom zu gehen und dort die Rolle einer Abyssinischen Gesandtschaft zu spielen. Dort haben diese armen Leute sich wohl sein lassen; wie es ihnen bei ihrer Rückkehr in Tigre gehen wird, kann man sich sagen, wenn

man bedenkt, daß inzwischen der Französische Einfluß dort aufgehört hat, der Name Abadie nichts mehr gilt und eine Annäherung an England stattgefunden hat, wie schon die Sendung des Königs Abie an die Königin Viktoria, „die Ernährerin alles Geschaffenen“, beweist. Ob man in Rom jene Verhältnisse gekannt hat? Wer sie vor der Ankunft jener Pseudo-Gesandtschaft dorthin berichtet hätte, würde Rom ohne Zweifel einen großen Dienst geleistet haben. (Staatsztg.)

Lokales und Provinzielles.

T h e a t e r .

Zu unserer, und gewiß auch vieler anderen Theaterbesucher, Freude finden wir für morgen (Donnerstag) Shakespeare's „Was ihr wollt“, von Deinhardtstein, unter dem Titel „Viola“ bearbeitet, auf dem Repertoire angekündigt. Alle Löwe hat gerade dadurch, daß sie dieses Stück zu ihrem Benefice wählte, ihren Sinn für das Gediegene in der dramatischen Literatur bethätigt, und es steht nur zu hoffen, daß das Publikum, welchem die junge Künstlerin durch eine musterhafte Aufmerksamkeit auf ihre Rollen immer die größte Achtung bewiesen hat, die Gelegenheit, in dem neuen Hause zum ersten Male ein hier noch nie aufgeführtes Shakespeare'sches Lustspiel zu sehen, nicht unnütz vorübergehen lassen wird. Von der Aufführung ist, nach ihrer langen und, wie zu erwarten ist, sorgfältigen Vorbereitung nur Gutes zu erwarten. **

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Am 15. d. M. fand die zweite Vorlesung des Gelehrten-Vereins in dem Saal der Sing-Akademie statt, von einem eben so zahlreichen und glänzenden Publikum besucht, als die erste. Hr. Professor Steffens hielt einen, die Theilnahme ungemein fesselnden Vortrag über die nordische Mythologie, den er durch eine Skizze der Geographie und älteren Geschichte Islands einleitete.

— (Potsdam, 15. Jan.) In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. ist auf der Königl. Pfaueninsel das Lamahaus abgebrannt. Gestern Morgen halb sechs Uhr hat man hier das Feuer noch gesehen. Es ist dieses das Haus, worin im vorigen Sommer die Lamas, der Casuar und in der obern Etage die schönen Papageyen und andere südamerikanische Vögel von prachtvollem Gefieder befindlich waren. Kostbare Thiere sollen dabei umgekommen sein; ob überhaupt Einige gerettet sind und wodurch das Feuer ausgekommen ist, hat Referent, bei den widersprechenden Gerüchten, die darüber umlaufen, noch nicht mit Gewißheit erfahren können. So viel er sich erinnert, stand mit diesem Gebäude eine Art von Scheune zur Aufbewahrung von Heu oder Stroh in Verbindung, durch deren Entzündung sich nur die anscheinende Größe der Flamme erklären ließe.

— (Koblenz, 11. Jan.) Zwei hiesige Einwohner, beide kraftvolle Männer und beide verhehlicht, die von angeblich rasenden Hunden, der eine am 31. Oktober 1841 in den Arm, der andere am 21sten November in die Nase gebissen worden, sind am 9. d. erkrankt, und der erstere gestern Nachmittag, letzterer in der verfloffenen Nacht gestorben.

— (London.) Am 9. d. Abends zwischen 4 u. 5 Uhr, als es zu dämmern anfang, fand in dem Dorfe Combi-Down, unweit Bath, weil die Arbeiter eines Steinbruchs zu weit unter dasselbe vorgerückt waren und eine Straße desselben fast ganz unterminirt hatten, ein furchtbarer Einsturz statt, der sich über 7 Acre Landes erstreckte und achtzehn Häuser nebst der Kirche und dem Schulhause theils begreub, theils zertrümmerte. Hunderte von Menschen sollen dabei umgekommen oder verstümmelt worden sein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

— (Mailand.) Alle Sophie Löwe ist an der Scala am 26. Dezember in Donizetti's neuer Oper „Maria Pabilla“ mit außerordentlichem Beifall aufgetreten.

— (Köln.) Am 6. trat auf der Bühne zu Köln Herr Formes, Künstler zu Mülheim, als Sarastro in Mozarts Zauberflöte auf, und entwickelte bei diesem Auftreten eine wunderbare Kraft und Fülle und einen seltenen Ausdruck der Stimme, wobei des Sängers Spiel die Rolle vervollständigen half; dafür schien aber auch der Beifall, den er erntete, kein Ende nehmen zu wollen, und der beginnende Künstler wurde, was oft dem volendeten kaum zu Theil wird, beim umgestümen Herausrufen mit einem Lufch begrüßt. Vermuthlich wird sich Formes, durch den Erfolg ermuntert, ganz dem Bühnengenuss widmen.

— Der botanische Garten in Löwen zeigt gegenwärtig ein sehr merkwürdiges Phänomen. Von zwei

ungeheuren amerikanischen Agaven, die noch aus dem ehemaligen Garten der Universität Löwen stammen, blühte die Eine zum Erstenmale im Jahre 1839, und starb im vorigen Winter ab; die andere blühte verfloffenen Sommer, aber weit entfernt, abzusterben, wie man vermuthete, schickte sie sich an, im Frühjahr von Neuem zu blühen, und gegenwärtig hat sie nicht blos einen einzelnen Stengel, wie im vorigen Jahre, sondern 5 starke Stengel, besetzt mit einer unermesslichen Masse von Blumen. Das außerordentliche Phänomen aber, das in den Annalen der Gartenbaukunst vielleicht unerhört ist, besteht darin, daß mehrere neue Schößlinge, von einem bis drei Jahren, etwa 20 an der Zahl, die mit 2 bis 300 andern den Fuß der Mutterpflanze umgeben, selbst kleine Stengel getrieben haben, die mit Blumenknospen beladen sind. Einige haben, sogar Stengel von 2 bis 3 Fuß getrieben. Dieß Phänomen widerlegt die gewöhnliche Ansicht, daß die Agave in Scherben nur alle hundert Jahre blühe. Man wußte zwar schon, daß diese Ansicht nicht wohl begründet sei, da die Agave in ihrem Vaterlande alle 15 Jahre blüht; aber bis jetzt ist kein Beispiel bekannt, daß sie zwei Jahre nacheinander geblüht, und noch weniger, daß kleine Schößlinge von 2 bis 3 Jahren Blumen treiben.

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 12. Jan. (Privatm.) Hr. v. Boissy nahm in der gestrigen Sitzung der Pairskammer (nach Abgang der Post) dennoch den Ausfall auf Espartero, den er einen Henker genannt hatte, zurück. Hierauf hielt er den Legitimisten eine kurze Strafpredigt, die im Widerspruche mit dem monarchischen Prinzip, dem sie zu huldigen vorgeben, doch bei jeder Gelegenheit, in den Wahlen wie in der Presse, nichts verabsäumen, um jenes Prinzip zu untergraben und den Revolutionären in die Hände zu arbeiten. Ihm folgte Hr. v. Montalembert, dessen Vortrag unstreitig der bedeutendste der gestrigen Sitzung war. „Ich habe gegen den Adressentwurf, so beginnt er, das Wort verlangt, nicht weil ich dieses Aktenstück seinem ganzen Inhalte nach mißbillige, sondern weil der erste Satz desselben den Ausdruck der Befriedigung mit unserer äußern Politik einzuschließen scheint und weil der Schluß desselben über unsere politische Zukunft eine Zuversicht ausspricht, die ich nicht theilen kann. Von diesem doppelten Standpunkte aus, wünsche ich der Kammer meine Betrachtungen vorzulegen.“ Hr. v. Montalembert tadelt nun den Eintritt Frankreichs in den Congress der europäischen Großmächte. Frankreich habe dabei nichts gewonnen, da die Einfahrt in die Dardanellen den Kriegsschiffen schon von jeher verboten war. Uebrigens tadelt er die äußere Politik nicht nur um ihrer selbst willen, sondern auch und mehr noch darum, daß sie geeignet ist, die Faktionen zu schwächen und den unversöhnlichen Feinden der Ordnung und Gewalt zum Vorwand ihrer umstürzenden Versuche zu dienen. „Nein, ruft er aus, der Friede ist nicht das alleinige, nicht das größte Gut des Landes, wie es in der Adresse heißt, der beweinswerthe Zustand des unsrigen beweist dies zur Genüge.“ Auf diese Weise, auf die neuere Lage des Landes übergehend, sieht sie der Redner nur von ihrer schlechtesten Seite und schildert diese mit den grellsten Farben. Die Ursache dieses traurigen Zustandes findet er in dem gänzlichen Mangel an einer höhern Moral und an großen Charakteren, die die Gesellschaft zu beherrschen geeignet wären; ferner an dem Abgang aller wahren Religion, die durch den Einfluß der Pariser Universität gelähmt und fast vernichtet werde. Die Presse und die Legitimisten erhalten eine noch viel umfassendere und derbere Lektion, als ihnen Hr. v. Boissy eben gegeben; kurz alle Welt kommt unter das scharfgezeichnete Messer des glühend frommen Pairs, der im Verfall des Christenthums in Frankreich auch dessen Macht sinken sieht. — Hr. Willemain folgte ihm, um die der Universität gemachten Vorwürfe zurückzuweisen. Nach dem Minister des öffentlichen Unterrichts nahm Hr. Altane-Scher das Wort, stimmte so ziemlich in das Lied des Hrn. v. Montalembert ein, und tadelte mit gleicher Heftigkeit die Politik des 29. Oktober, wie die des 1. März. Hierauf machte der Graf St.-Priest von seinem Plaze einige Bemerkungen über den Eitelkettenswiespalt zwischen der spanischen und der französischen Regierung, worin er das Verfahren der letzteren billigte. — Hr. v. Dreux-Brézé schloß die Sitzung in einem Vortrage, worin er sich, wie voriges Jahr, das Diplom eines Propheten in Bezug auf die spanischen Angelegenheiten ausfertigte und die Allianz mit England als die Ursache des Zerwürfisses mit der Halbinsel und des verlorenen Einflusses im Orient darstellte.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 19ten: I. **Achtes u. letztes Konzert** des Herrn H. W. Ernst. Vor der Oper: 1) Ouverture aus der Oper „die Bestall“ von Spontini. — 2) Fantasia über den Marsch und die Romanze aus „Othello“, komponirt und vorgetragen von Hrn. Ernst. — 3) „Der stille Gang“, von Sappho, gesprochen von Madame Schreiber-St. George. — 4) Sonate über die Paghiera aus „Moses“ und Variationen auf der G-Saite, komponirt von Paganini, vorgetragen von Hrn. Ernst. — Nach der Oper: 5) auf wiederholtes Verlangen: „Der Carneval von Venedig“, komponirt und vorgetragen von Hrn. Ernst. — II.: „Das Nachtlager in Granada.“ Oper in 2 Akten von G. Kreutzer. Donnerstag, zum Benefiz für Dlle. Löwe, zum erstenmale: „Viola.“ Lustspiel in 5 Akten, nach Shakespeare's „Was Ihr wollt“, frei für die Bühne bearbeitet von Deinhardstein.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiermit, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 19. Januar 1842.

Hugo Himml.

Amalie Himml, geb. Unger.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Heute Morgen 3 Uhr, schenkte mir Gott durch meine geliebte Frau Johanna geb. Reide, nach einer glücklichen Entbindung, einen Sohn. Glas, d. 17. Jan. 1842.

A. Wachler,

Pastor und A. Superintendentur-Berweser.

Entbindungs-Anzeige.

Eheintnehmenden Verwandten und Freunden zeuge ich die heute früh um 5 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Bertha geb. Richter, von einem gesunden Knaben, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 17. Januar 1842.

Gläser, Gymnasiallehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen:

Bobersau, den 17. Januar 1842.

E. Erhardt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Auguste, geb. Friese, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, seinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

der Senior Richter.

Landshut, den 17. Januar 1842.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager, aber hartem Todeskampfe schied am 17ten d. M. der Kgl. Major a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, Moritz von Prittwitz, im Alter von 89 Jahren, aus diesem Leben. Die Welt verliert in ihm einen der edelsten Menschen, einen seltenen Biedermann, ich aber den treuesten, redlichsten, väterlichen Freund. In tiefer Trauer widme ich diese Anzeige seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, wie den wenigen noch lebenden Verwandten, statt besonderer Meldung.

Breslau, den 18. Januar 1842.

Graf Dyhrn auf Gimmel.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. starb meine innig geliebte älteste Tochter Bertha. In tiefster Betrübnis zeigen dieses entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an:

Buhl und seine Kinder.

Koppendorf.

Naturwissenschaftliche Versammlung Mittwoch den 19. Januar Abends 6 Uhr, wird Herr Dr. phil. Sadebeck über das Verhalten des regulinischen Kupfers gegen die Verbindungen des Arseniks und Antimons sprechen und der Sekretair d. S. einige Mittheilungen machen.

Historische Section.

Donnerstag den 20. Januar, Nachmittags 5 Uhr: Herr Dr. phil. Kries wird einen Vortrag halten über die ehemaligen Stände der schlesischen Fürstenthümer und einige andere, den öffentlichen Zustand Schlesiens vor dem Jahre 1740 betreffende Gegenstände.

Morgen Donnerstag Abends 7 Uhr im Musiksaal der K. Universität **siebente musikalische Versammlung (Quartett) des Künstlervereins.**

1) Quartett von Haydn. (D. dur.)
2) Quartett von Mozart. (C. dur.)
3) Quartett von L. v. Beethoven. (Es-dur, op. 74.)

Eintritts-Karten für diesen Abend sind à 15 Sgr. in den sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. Die hochgeehrten Abonnenten wollen die **Karte Nr. 7** am Eingange geneigtest abgeben.

Berichtigung.

Der Wohlbl. Magistrat zu Reiffe findet, nach seiner vermeintlichen Widerlegung (Nr. 7 d. Bresl. Stg.), in der harmlosen Annonce des hier seit 1/4 Jahren bestehenden Familien-Schulvereins (Nr. 306 der Bresl. Zeitung zc.) bedauerlicherweise mehr als jeder Unbefangene darin finden wird.

Die Annonce sollte keineswegs auf eine Unvollkommenheit der Reiffe'schen Schulen, sondern nur einzig und allein darauf hinweisen, daß mehrere Eltern ihre Kinder nicht in überfüllte Schulen geben wollen. Sie sollte den Wunsch von 21 Familien andeuten, hier eine Privat-Lehranstalt entstehen zu sehen, in welcher dieselben ihre mehr als 30 Kinder in durchgängig passender, sittlicher Gesellschaft unterrichten lassen könnten.

Wie fragen daher, ob es Eltern, die mehr als 10 Sgr. monatliches Schulgeld zu geben vermögen, verachtet werden könne, wenn sie ihre Kinder lieber in eine gute Privatanstalt, als in eine gute Elementarschule schicken wollen? in welcher letzteren die besten, thätigsten Lehrer unsäglich Mühe haben, die „140 bis 180 Schüler“

der, ihnen zugetheilten, Klasse zu unterrichten.

Au fond scheint der Wohlbl. Magistrat selber diese Frage begründet zu finden; wenigstens hat, wie wir hören, der Director der hiesigen städtischen Realschule demselben vorgeschlagen, die nöthigen Elementarklassen bei dieser Realschule einzurichten, und wenn dies geschehen sollte, so würde dann allerdings das **sonst sehr dringende Bedürfnis** einer Privat-Lehr-Anstalt für's Erstere befriedigt sein.

Die Concession zur Errichtung einer solchen hat übrigens nur allein das Königl. Hohe Ministerium des Unterrichts zc. zu ertheilen, und schmeicheln sich 21 Familien, diese bei diesem erleuchteten Ministerio nach Vorlegung der obwaltenden Verhältnisse, erforderlichen Falls auf gemeinschaftlichen Antrag, ohne Schwierigkeit zu erlangen.

Reiffe, den 12. Januar 1842.

Der hier bestehende Familien-Schulverein.

*) Kinder sittlicher Gesellschaft nennen wir solche, die weder barfuß, noch ohne Jacke, noch mit Beigaben von kleinen Unthieren in die Schule kommen.

Bekanntmachung.

Zu dem, mittelst besondern Schreibens an sämtliche verehrte Vereins-Mitglieder, bekannt gewordenen landwirthschaftlichen Vereinstage am 25. Januar c., wird insbesondere ergebenst eingeladen, mit dem Bemerkten: daß alle Kassen-Geschäfte und Annahme von Beiträgen zc. an den Vereins-Präsidenten, Herrn Kahl, in der Fürstenthums-Landschaft zu Liegnitz übergegangen sind.

Liegnitz, den 14. Januar 1842.

Der Vorstand

des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins. v. Berge. v. Nickisch. Thaeer. v. Wille.

30 Rthl. Belohnung.

Am 2. Januar 1842 ist in Bries vom Hause der Herren Kaufleute Kohn und Scholz bis zum Gasthause, genannt zum deutschen Hause, eine Quantität Tuch verloren gegangen: 1) ein Stück Tuch von 28 Ellen, Brabanter dunkelbraun mit Nr. 22657, und 2) ein Stück Tuch, schwarz mit Nr. 23317. Befindliche Nummern und Buchstaben F. u. H. im Tuche eingewirkt. Der ehrliche Finder in Bries wird ersucht, es bei den Herren Kohn und Scholz abzugeben oder in Breslau bei dem Hrn. Gastwirth Kassel in der Festschule.

Für Blumenfreunde.

Bei Unterzeichnetem sind über 50 Sorten neue röhren- und duftenblüthige Georginen in Knollen nach Auswahl des Käufers à Stück 5 Sgr., nach meiner Wahl à Stück 3 1/2 Sgr. zu bekommen, nebst vielen der allerneuesten Sorten zu billigen Preisen. Cataloge von diesen, so wie von Blumen und Gemüsesamen erhält man in Oppeln bei Herrn Galle, in Breslau bei Herrn Helm, Rosenthalerstraße Nr. 4, in Jauer bei Herrn Hoffmann und in Bunzlau bei Herrn Apotheker Wolff. Alle diese Herren nehmen auch Bestellungen für mich an.

Carlsruhe bei Neufalz, im Januar 1842.

Reemann, Fürstl. Hofgärtner.

Offene Lehrlings-Stelle.

Ein gesitteter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muss und der das Specereigeschäft erlernen will, kann den 1. März a. c. auswärts ein gutes Unterkommen finden. Näheres im Anfrage und Adress-Bureau, im alten Rathhause.

Ein Mann in den 40er Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, der seit 12 Jahren der Verwaltung von zwei Hüttenwerken vorsteht, wird in Folge eingetretener Umstände am 1. April c. dienstlos und wünscht bis dahin wieder eine ähnliche Anstellung, oder auch im Fache der Landwirthschaft, die er praktisch erlernt und in der er eine Reihe von Jahren thätig gewesen ist; hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf frankirte Briefe unter der Adresse: G. G. Eisenhüttenwerk Greulich bei Bunzlau.

Literarische Anzeigen**der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.**

Bei Leopold Michelsen in Leipzig ist erschienen und in Breslau vorrätzig bei **Ferd. Hirt** so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Die galante Receptirkunde

oder wie kann der Arzt das Widerliche, Unangenehme, Bittere, Gefäßene u. s. w. der Heilmittel, die er verordnet, durch gewisse schickliche Verbindungen und Zusätze unkennlich machen; wie kann er ferner allen Formen von Heilmitteln eine liebliche Farbe und einen angenehmen Geschmack und Geruch ertheilen? Nach den besten und neuesten Quellen bearbeitet von Dr. L. Raudnig. Taschenformat.

Preis geheftet 19 Sgr.

Der Hr. Verfasser leistet in dieser Schrift jungen Ärzten besonders einen wichtigen Dienst. Er lehrt sie, den Stein des Anstoßes zu vermeiden, wenn sie Kindern und Frauenzimmern eine Arznei verordnen sollen, die durch Farbe oder Geruch widerlich ist, und dem Geschmackssinn nicht zusagt; diese Kunst ist nicht so leicht. Wer nur einigermaßen mit dem Leben vertraut ist, weiß auch, wie oft die besten Arzneien einen unübersteiglichen Ekel einflößen, und eine Anweisung, praktisch gearbeitet, solchen durch einen oft ganz einfachen Zusatz zu beseitigen, muß daher ein höchst angenehmes Geschenk sein, das außerdem durch viele langjährige Erfahrung und doch oft nicht vollkommen erworben werden kann.

In Breslau ist vorrätzig bei **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

preussische Haushalter und fertige Kaufmann,

oder vollständige Preis-Tabellen in Silbergeld, woraus für 1/2 bis 400 Stück Centner, Pfund, Ellen, Maß u. dgl., jeder verlangte Preis, von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 8 Thaler das Stück, sogleich ersehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Einkauf und Verkauf. 8. Preis 25 Sgr.

Allgemeine Gesinde-Ordnung

für die preussischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Hausoffizianten. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen. Für Polizei- und Justizbeamte, sowie zur Belehrung für Herrschaften, Hausoffizianten und Gesinde. Herausgegeben von J. F. Kuhn. Zweite, verbesserte Auflage. 8. geheftet. Preis 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, (am Raschmarkt 47) ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Als ein schätzbares Buch Jedermann zu empfehlen:

500 der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen.

Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, — nebst

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke. 8. Brosch. — 15 Sgr.

Bei G. Bethge in Berlin ist erschienen und in Breslau vorrätzig bei **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Erbauliches und Beschauliches aus dem Morgenlande

von **Friedrich Rückert.** 2 Bdchn. à 20 Sgr.

Der Kenommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht

von **J. F. W. Zachariä.** Mit einleitendem Vorwort von Justus Zachariä und 8 Federzeichnungen von Posemann, à 12 1/2 Sgr.

Dies alte, an Humor noch unübertroffene Gedicht wird gewiss in der jetzigen Gestalt Vielen eine willkommene Gabe sein.

Wein-Offerte.

In Kommission empfangen und empfiehlt zu nachstehenden, sehr civilen Preisen, als: St. Julien, die Flasche zu 12 1/2 Sgr., St. Estephe, d. Fl. zu 7 1/2 Sgr., Rüdesheimer, d. Fl. zu 25 Sgr., Liebfrauenmisch, d. Fl. 15 Sgr.,

Julius Reugebauer, Schweidnitzer Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

600 Stück Mutterschafe, veredelter, hochfeiner Race, alle volljährig, dabei 200 Stück zweijährige und 50 Böcke, weist in annehmbaren Preisen zum Verkauf nach das Kommissions- und Agentur-Bureau in Gleiwig **Emanuel Fränkel.**

Bei G. Bödecker in Hamburg ist schon erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Ferd. Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Ausführliches Lehrbuch der analytischen oder höheren Geometrie zum Selbstunterricht, mit Rücksicht auf das Nothwendigste und Wichtigste bearbeitet von H. B. Lübsen. Mit 114 im Text eingedruckten Figuren. gr. 8. geh. 25 Sgr.

Motto: Die Sprache der Analysis, die vollkommenste aller Sprachen, ist schon an sich selbst ein mächtiges Hilfsmittel und Werkzeug der Entdeckung. Laplace.

Der Verfasser ist schon durch ein früheres, in den Göttinger Gelehrten Anzeigen, dem Gerstorf'schen Repertorium, der Haleschen Literaturzeitung u. a. mit Lob erwähntes und empfohlenes Werk (Lehrbuch der Arithmetik und Algebra) bekannt. In dem hier angezeigten, durchaus zum Selbstunterricht bestimmten, Buche wird man ein gleiches Streben nach Deutlichkeit und eine leicht verständliche Sprache nicht vermissen. Die Verlagshandlung hofft deshalb, dass den Freunden der mathematischen Wissenschaften, Mechanikern und Ingenieuren die Herausgabe dieses Werkes und der höchst billige Preis willkommen sein werden.

In Breslau bei **Ferdinand Hirt** (am Raschmarkt Nr. 47) ist zu haben, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pless:

Als ein nützliches, elegantes und wohlfeiles Geschenk

empfiehlt die Plahn'sche Buchh. (L. Nige) in Berlin:

Deum.

Eine Auswahl von ernstern und launigen Gedichten, welche sich zum Vortrage in geselligen Kreisen eignen.

Herausgegeben von **Alexander Cosmar.**

Neue Sammlung. 16 bis 46 Bändchen. Eleg. geh. Preis à Bändch. 5 Sgr.; und die in gleicher Art veranstaltete Sammlung unter dem Titel:

Taschenbuch für ernste und heitere Poesie. Eine Auswahl von Adolph Glasbrenner. 6 Bändchen. Eleg. geh. Preis à Bändchen 5 Sgr.

Unterricht in Mathematik wünscht ein Studirender zu ertheilen. Näheres zu erfragen Stockgasse Nr. 5 von 11 bis 2 Uhr.

Ein Pharmaceut, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Termin Offern ein Engagement. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage:

Reinhold Sturm, Reusche Straße Nr. 55.

Auf dem Dominium Hausdorf, Neumark'schen Kreises, stehen 120 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe, so wie eine Anzahl Sprungböcke zum Verkauf. Für den Gesundheitszustand der Herde wird garantirt.

Eine bequeme Retour-Reisegeldgelegenheit nach Berlin Reuschestraße Nr. 49.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.
Breslau

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sorti-
ments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. Nr. 20.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herren-Strasse 20, ist zu haben:

Ruhn, der Kartenprophet und das Kartenorakel. Zwei unterhaltende Gesellschafts-Spiele. 8. br. 5 Sgr.

— die Deutung der Karten als Dolmetscher des Herzens. Ein Anhang zu jeder Blumenprache. 8. br. 5 Sgr.

von **Meerberg,** der belustigende Kartenkünstler. Eine deutliche Anweisung zu 116 größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken. Vierte, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage. 8. br. 10 Sgr.

Nabener, Knallerspielen oder: Du sollst und mußt lachen. 256 interessante Anekdoten. 8. br. 10 Sgr.

Nedelich, gründliche Anleitung zur Heilung jeder Rasköpfigkeit, die nicht durch höheres Alter entstanden ist. Für Aerzte und Nichtärzte. 8. br. 10 Sgr.

Nienecke, 16 gemeinnützige Beiträge zur Branntwein-Brennerei, Bierbrauerei, Weinbereitung; Essig-, Rum- und Liqueur-Fabrikation. Oder neue vortheilhafte Einmischungs-Methode für Kartoffeln-Brennereien. Bereitung der Hefe für Kartoffeln- und Korn-Brennereien und Bäckerei. Reinigung des Branntweins und Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege Bier hell zu machen und vor Sauerwerden zu bewahren. Bereitung des Champagner-Biers und des Champagner-Weins. Fäbrication des Weinessigs, Rums, Franzbranntweins und der Liqueure. 8. br. 12 1/2 Sgr.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist zu haben:

Fr. v. Sydow (Königl. Preuss. Major a. D.),

Der Krieg der Stände,

oder unbefangene Beleuchtung der verschiedenen Berufsclassen nach ihrer natürlichen, politischen und socialen Eintheilung, besonders aber der sich unter den verschiedenen Ständen einander entgegenstrebenden Verhältnisse, der Veranlassungen zu diesem feindseligen Kampfe und dessen nachtheilige Einwirkungen auf das gemeine Wohl, wie auf das Heil des Einzelnen. Nebst einem Versuche zur Verwandlung dieser verdröblichen Zustände in eine allgemeine Veröhnung. Mit Beachtung der Vergangenheit und Gegenwart und aus dem Leben gegriffen. 8. geheftet.

Weimar, Voigt. 1 Rthlr.

Der aus mehreren gediegenen Werken verwandten Inhalts, namentlich durch seinen klassischen „Weltbürger im Umgange mit Menschen“ (von der Kritik über Knigges Umgang erhoben), rühmlichst bekannte, ja bei dem Publikum, das er sich selbst geschaffen hat, sehr verehrte Herr Verf. setzt durch diese seine neueste so ganz zeitgemäße Gabe, seinen in das Leben der heutigen Zeit mit tiefer Weltkenntnis eingreifenden Schriften die Krone auf, denn er ist der Schriftsteller, der zuerst die Verhältnisse und Beziehungen aller Stände zu einander, ihre gegenseitigen Wechselwirkungen und ihr gesamtes Eingreifen in das große Ganze des kosmopolitischen und socialen Lebens mit bewundernswürdiger Erkenntnis zerlegt und vorurtheilsfrei beleuchtet. Auf einem geringen Raume dringt er mit Scharfblick in die innersten Tiefen aller Stände ein und hält jedem Stand, ohne Ausnahme, einen treuen Spiegel vor, und indem er dieses mit gleicher Freimüthigkeit bei Allen thut, sichert er sich vor jedem einzelnen Anstoß bei den Schwachen. Es kann keinen Stand geben, dem dieses Buch nicht das größte Interesse einflößen müßte und am Schlusse muß sich jeder Leser überzeugen fühlen, daß der Verfasser von dem, was er auf dem Titel verspricht, nichts schuldig geblieben ist. Von dem Geiste der reinsten Humanität und des lebendigsten Patriotismus ausgehend, kann diesem goldenen Buche die allgemeinste Theilnahme bei allen Volksklassen nicht entgehen, weshalb es auch der Verleger mit besonderer Vorliebe recht schön ausgestattet hat.

Unentbehrliches Handbuch für Gebildete aller Stände.

So eben erschien vollständig in einer zweiten gänzlich umgearbeiteten und sehr vermehrten Auflage, vorrätig bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20:

N. Müller's allgemeines Wörterbuch

Aussprache ausländischer Eigennamen,

und zwar griechischer, lateinischer, hebräischer, portugiesischer, spanischer, französischer, englischer, italienischer, schwedischer, dänischer, niederländischer, ungarischer, polnischer, böhmischer, russischer, persischer, arabischer Personen-, Länder-, Städte- und anderer Namen aus allen Theilen der Wissenschaft und Kunst; nebst einer allgemeinen Aussprachelehre, mit deren Hilfe man auch andere im Buche nicht vorkommende Fremdnamen aussprechen kann.

Dieses Werk ist sauber gebunden in allen Buchhandlungen vorrätig und bis zur Ostermesse 1842 zum Pränumerations-Preise von 2 Rthlrn. zu bekommen, nach welchem Zeitpunkt der Ladenpreis von 3 Rthlrn. eintritt.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Bei Ferd. Förderer in Willingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz, in **Breslau** bei **Grass, Barth und Comp.**, Herren-Strasse Nr. 20, bei **Aberholz, Marx und Comp.**, Hirt, und **Schulz und Comp.** zu haben:

Burkart, Th., Katechismus der christkatholischen Lehre. Zum Gebrauche bei Schul- und Kirchen-Katechesen. Zweite, unveränderte Ausgabe. 8. broch. Preis 12 Kr. oder 3 gGr.

Dieser Katechismus enthält die christkatholischen Religionslehren (zwar ohne Frage und Antwort), in gedrängter Kürze, in gehöriger Stufenfolge, in lichtvoller, populärer, faßlicher Darstellung, und ist eben deshalb für die Schule besonders geeignet.

Was vieljährige Erfahrung und eifriges Studium hervorgebracht, ist in diesem Katechismus, der in kurzer Zeit zwei starke Auflagen erlebte, niedergelegt.

Zene Katecheten, welche sich dieses Katechismus beim Religionsunterricht als Leitfaden bedienen wollen, erhalten in dem Religionshandbuche desselben Verfassers einen vollständigen Comm tar, worin die im Katechismus kurz berührten Schriftstellen ausführlich aufgeführt und die einzelnen Lehren durch Beispiele, Gleichnisse, Geschichten und nähere Erörterungen hinlänglich beleuchtet und dargestellt werden.

Hauschels Magazin für Pädagogik und Didaktik, V. Jahrg. 1840. I. Heft, spricht sich darüber folgendermaßen aus:

„Dieser Katechismus empfiehlt sich durch zweckmäßige und lichtvolle Stoff-Ordnung, wahrhaft populäre Darstellung und angemessene Vollständigkeit ungemein. So viel ist gewiß: dieser Katechismus zeichnet sich durch praktische Brauchbarkeit vor allen in der neuern und neueren Zeit, besonders auch in unserem Vaterlande (Württemberg) erschienenen rühmlich aus.“

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.
Das Rittergut Zenderau im Ohlauer Kr., abgetheilt auf 13850 Rthl. 18 Sgr., so wie das zu Jankau sub Nr. 4 belegene, aus zwei Hufen bestehende, auf 3450 Rthl. abgetheilt, Kustalgut und das zu Dürben sub Nr. 67 belegene, aus einer Hufe bestehende, auf 1510 Rthl. abgetheilt, Ackerland, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen, sollen gemeinschaftlich

am 30. Juni 1842, Vorm. um 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realpräcedenten werden aufgegeben, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Breslau, den 12. Novbr. 1841.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 5. Juni 1840 verstorbenen Kammerherrn Karl Friedrich Emil Graf von Posadowsky-Wehner ist der Concurs-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht den 5. April 1842 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem königlichen Oberlandes-Gerichts-Referendar h. n. Lange im Parteien-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillstehen auferlegt werden.

Breslau, den 3. Dezember 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Der Anna Rosine, verehelichte Schuhmacher Pelz, geborne Kuhnert, welche angeblich nach Amerika gegangen sein soll, ist aus dem Nachlasse der Maria Rosine, verwitweten Delonome Seiffert, geb. Langner, ein Legat von 20 Rthlr. zugefallen, wovon dieselbe zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch in Kenntnis gesetzt wird. Breslau, den 10. Januar 1842.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Ediktal-Citation.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 2. Februar c. von der Freigärtner-Wittve Sabel, Anna Rosina, gebornen Söller zu Carlsdorf, Rimpfischer Kreises, außerehelich geborne und nach seiner, am genannten Orte bis zu ihrem Tode wohnhaft gewesenem Mutter, am 10. Mai c. zu Langenols desselben Kreises verstorbenen Kindes, Namens Carl August, werden hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 12. November 1842

an der Gerichtsstelle zu Carlsdorf anberaumten Termin zu melden, sich als Erben zu legitimiren und ihre weitere Gerechtsame wahrzunehmen. Sollte im Termin Niemand erscheinen, so wird der in 46 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. bestehende Nachlaß des genannten erblasserischen Kindes als herrenloses Gut dem königlichen Fisco zugesprochen werden.

Reichenbach, den 29. November 1841.

Das Dr. Mensche Gerichts-Amt für Carlsdorf und Weinberg.

Bauholz-Verkauf.

Es werden in der königlichen Oberförsterei Kupp, Forstbelauf Königshuld, Jagden Nr. 21, circa 350 Stämme Kiefern- und Fichten-Bauholz von verschiedener Länge und Stärke den 31. d. M., Vorm. 10 bis 12 Uhr, in dem Rentamts-Lokale zu Kupp öffentlich versteigert, und werden hierzu zahlungsfähige Käufer mit der Bemerkung eingeladen, daß der vierte Theil des Werthes der zu versteigerten Holz bei Abgabe des Gebots zur Sicherheit deponirt werden muß.

Die zum Verkauf bestimmten Holz sind bereits gefällt und aufgemessen, und werden den sich meldenden Käufern auf Verlangen von dem Förster Patzkel in Königshuld angewiesen. Die Bedingungen sind zu jeder schließlichen Zeit bei dem unterzeichneten Oberförster so wie im Termin selbst einzusehen. Kupp, den 15. Januar 1842.

Der Königl. Oberförster Kabout.

Bekanntmachung.

Das Dominium Ober-Paiduck beabsichtigt auf seiner Feldmark in der Nähe des die sogenannte Wlobarsky-Mühle (zu Nieder-Paiduck gehörig) treibenden Baches eine amerikanische Dampf-Mahl-Mühle mit 8 Gängen zu errichten.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 gemäß, wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht und es werden diejenigen, welche durch diese Mühlen-Anlage die Gefährdung ihrer Rechte befürchten, aufgefordert, ihre begründeten Widersprüche bis zum 19. März c. Vormittags 10 Uhr bei mir anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist auf etwa eingegebene Einwendungen keine Rücksicht genommen und die Ertheilung des landesherrlichen Consenses nachgesucht werden wird.

Reuthen, den 7. Januar 1842.

Der Königl. Landrath

(gek.) von Tieschowitz.

Holz-Verkauf.

im Königl. Forstschuß-Bezirk Reich-Lannwald, Forst-Reviere Ninkau, gegen gleich baare Bezahlung.

16 Schock Birken } Schiffs-Reisig,
236 1/2 „ „ Kiefern }
123 1/2 „ „ Kiefern-Stochholz.
Termin hierzu steht auf Montag den

31. Januar c. von 11 bis 12 Uhr Vormittags in der Brauerei zu Reichwald an. Der Förster Werner zu Reichwald wird die zu verkaufenden Holz vor dem Termine den sich Meldenden vorweisen.

Ninkau, den 12. Januar 1842.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bar. v. Seiblich.

Bau-Verdingung.

Zum Neubau eines evangelischen Schul- und Küsterhauses in Rankau, Rimpfischer Kreises, findet die Verdingung der Maurerarbeiten an den Mindestfordernden den 10. Febr. d. J. früh um 10 Uhr, und die Zimmerarbeiten Nachmittags um 2 Uhr statt. Qualifizierte Werkmeister werden zur Abgabe ihrer Gebote in dem hiesigen Schulhause mit dem Bemerkten vorgeladen, daß die an dem Verdingungs-Termin zu erlegende Caution 50 Rthlr. beträgt. Die näheren Bedingungen werden an dem Termine selbst vorgelegt werden.

Rankau, den 13. Januar 1842.

Im Auftrage des Patrociniums:

Schubert, Pfarrer.

Auktion.

Am 20ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, französische Thibets, Rattune, abgepaßte Mantelstoffe, Halscravatten, Mützen und circa 30 Schock Leinwand öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. Januar 1842.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Wochen-Auktion.

Freitag den 18ten d. von 9 Uhr an sollen in meinem Lokal (Neuweltgasse Nr. 42) Tisch- und Hänge-Lampen, bunte Rattune und Damast-Servietten, Cigarren, Kleider, Wäsche und andere Effekten öffentlich versteigert werden. — Die Annahme von verkauflichen Sachen findet stets bis Donnerstag 12 Uhr statt.

Rehmann,

Königl. Aukt.-Kommiss.

Redoute

findet Sonntag, den 23. d. M., in meinem Lokale statt, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Knapp.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 19. Januar c. findet in meinem Wintergarten ein großes Konzert statt, womit alle nachfolgende Mittwoch continuirt werden wird. — Entree für den Herrn 2 Sgr., — für die Dame 1 Sgr. — Anfang Nachmittags um 3 Uhr. — Es ladet dazu ergebenst ein:

Menzel, Coiffeur.

Haus-Verkauf.

Zum Verkauf des hiesigen alten Schul- und Küsterhauses zum Abtragen, ist ein Termin auf den 11. Februar d. J., früh 10 Uhr, in dem hiesigen Schulhause anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß jeder Bietende eine Kaution von 50 Rthlr. zu zahlen hat. Die übrigen Bedingungen werden an dem Termine selbst bekannt gemacht.

Rankau, den 13. Januar 1842.

Im Auftrage des Patrociniums:

Schubert, Pfarrer.

Verkaufs-Lokal und Wohnung. bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, welches die Kaufleute Hübner und Sohn gegenwärtig inne haben, ist Ring Nr. 32 im ersten Stock zu vermieten und Johann zu beziehen. Näheres beim Hauseigentümer.

Frische Elb. Bricken, das Stück

1 Sgr., — **mar. Lachs,** das Pfund

12 1/2 Sgr., in 1/8 und 1/16 Gebinden billiger.

geräuch. Elb. Lachs, das Pfund 14 Sgr., offerirt

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Altes Eisen

jeder Art, in großen und kleinen Quantitäten wird gekauft von

F. W. Wintler, Reuschstr. Nr. 13.

Niemerzelle Nr. 23 ist im dritten Stock eine meublirte Stube an einen Herrn zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere 3 Stiegen.

Zu vermieten

ist Schuhbrücke Nr. 61 der erste Stock, mit und ohne Stallung, und Wagenplatz. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine schöne Auswahl französischer Jagd-Gewehre, Damen-Gewehre, Pistolen und Terzerols, so wie alle Jagd-Geräthschaften und Zündhütchen empfing und empfiehlt, indem zugleich für die Güte und das scharfe Schießen der Gewehre gebürgt wird. Zugleich empfehle ich mein Lager Englischer und Solinger Stahlwaaren in bester Güte zur gütigen Beachtung.

Die Handlung Englischer und Solinger Stahlwaaren von

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz Nr. 10 und 11.

Echte pommerische Gänsebrüste, Gänseleber-Pasteten nach Straßburger Art, mit frischen Perigord-Trüffeln.

sind wieder in bester Qualität vorrätig und empfiehlt zur gütigen Beachtung:

C. F. Dietrich aus Straßburg, Schmiedebrücke Nr. 67.

Neu erfundenes Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Unterzeichnetem ist es nach vielen Versuchen mit bedeutendem Kosten-Aufwande gelungen, ein neues Mittel zur Vertilgung des so lästigen Ungeziefers von Ratten und Mäusen zu erfinden, welches durchaus giftige Bestandtheile gar nicht besitzt. Die damit angestellten Versuche haben den Beweis seiner Wirksamkeit geliefert, indem das Ungeziefer darnach plötzlich verschwand, und verdient es daher mit vollem Rechte empfohlen zu werden, und kann es auf Verlangen durch Vorzeigung eines Attestes des Wohlthätigen Magistrats in Schönebeck vom 10. Dezember 1841 bewiesen werden, daß die Wirksamkeit des obigen Mittels in der That bewährt befunden ist. Auch hat Ein Königlich Sächsisches Hohes Ministerium nach vorhergegangener Prüfung durch Unschädlichkeit dieses Präparats den Debit desselben für das Königreich Sachsen unterm 2. Oktober 1841 gestattet.

Den ausschließlichen Verkauf dieses Präparats in Pulvern habe ich dem Herrn C. G. Schwark, Ohlauer Straße Nr. 21 in Breslau, für ganz Schlesien übergeben, bei welchem es in, mit meinem Pestschafte versiegelten Kruken zu 1 Thlr. 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben ist.

Schönebeck bei Magdeburg.

Der Fabrikant A. Kunzemann.

Das Tuch- und Kleider-Magazin des

L. F. Podjorski aus Berlin,

Altstädterstraße Nr. 6, in den 3 Weintrauben, 1ste Etage, empfiehlt sein reichhaltiges Lager geschmackvoller Mäntel und Palitos, höchst elegante Fracks zu Välen und Soireen, so wie dergleichen Beinkleider und Westen. Zugleich bemerke ich, daß bei mir Tuche, Beinkleider- und Weststoffe wie in jeder Tuch-Handlung vom Stück verkauft werden, und werde ich mich bestreben, auch hierin das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben und immer eine schöne Waare bei billigen Preisen liefern.

Pariser Ball-Gravatten,

feinste Atlas-Gravatten und eine kleine Partie der feinsten Herren-Handschuhe verkauft billigst, um gänzlich damit zu räumen:

L. F. Podjorski aus Berlin, Tuch- u. Kleider-Magazin, Altstädterstr. Nr. 6, in den drei Weintrauben erste Etage.

Eine Partie eleganter Makintoshs-Röcke verkaufe ich, um Raum für andere Gegenstände zu gewinnen, von heute ab unter dem Kostenpreise.

L. F. Podjorski aus Berlin, Tuch- und Kleider-Magazin, Altstädter-Straße Nr. 6, erste Etage.

Birkenpflanzen-Verkauf.

Das Dominium Grünthal bei Neumarkt bietet 4000 Schock Birkenpflanzen zum Verkauf an, wofür der feste Preis pro Schock 2 Sgr. 6 Pf. u. pro Thaler 3 Sgr. Stammgeld ist.

Neuer Haarputz für Damen.
Kämme nach dem neuesten Pariser Moden-Journal hat verfertigt und empfiehlt:
Friedr. Wilh. Viertel,
Ring Nr. 30, im alten Rathhause.

Kupferschmiedestraße Nr. 38, zu den 7 Sternen

ist eine geräumige aus 5 Piecen nebst Zubehör bestehende Wohnung zu Oftern d. J. zu vermieten.

In der Seiden- u. Wäscherei der Charlotte Grundmann, Stockgasse Nr. 14, werden bestens gewaschen und so gut wie neu wieder hergestellt: Blonden, Tücher und Strümpfe, wie überhaupt alle seidenen Kleidungsstücke.

Am 15. d. Mts. wurde Abends im Theater ein Armband gefunden. Dasselbe kann, bei genauer Bezeichnung und Erstattung der Insertions-Gebühren, in Empfang genommen werden: Junkernstraße Nr. 21, 2 Stiegen hoch.

Zu vermieten
ist Oberstraße Nr. 5, im ersten Stock, eine Stube für einen einzelnen Herrn.

Einen tüchtigen, treuen Hausknecht, welcher schon mehrere Jahre in einem Gasthause gedient, auch der polnischen Sprache mächtig ist, wisset nach Wittwe Reiche, Kupferschmiedestraße Nr. 44.

Lauengien-Straße Nr. 4 B. ist zu Termnoi Oftern die Parterre-Wohnung mit dem Besuch des Gartens zu vermieten.

Ohlauer Straße Nr. 20 ist der zweite Stock zu vermieten, und Termino Oftern zu beziehen.

Mehrere Wagenplätze
sind zu vermieten und zu erfragen Büttner-Straße Nr. 24 bei Zügel.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so

Unterkommen-Gesuch.

Ein Wirthschafts-Beamter, der durch Einziehung zum Militär in seiner Carrière außer Aktivität kam und gute Atteste aufzuweisen hat, wünscht recht bald wieder in derselben Eigenschaft ein Engagement. — Das Nähere wird die Wittve Hanke, Schweidnitzerstraße Nr. 37, die Güte haben mitzutheilen.

Heut Konzert in unserem Pflanzengarten, Gartenstraße Nr. 4. Anfang 2 Uhr.
Eduard u. Moritz Monhaupt.

Ball- und Bühnen-Schmuck neuester Art, lange weiße Glacé-Damenhandschuhe à Paar 15 Sgr. empfehlen:
Hübner und Sohn, Ring 32.

Elbinger

marinirten und geräucherten

Lachs

verkauft preiswürdig:

Theodor Kretschmer,
Karlsstraße Nr. 47.

Pommerische Gänsebrüste, marinirten u. geräuch. Lachs, Elbinger Neunaugen, frische Brab. Sardellen

empfangen wieder und verkaufen im Ganzen und Einzelnen äußerst billig: vorm. S. Schweikers feil. Wwe. u. Sohn, Hofmarkt Nr. 13, gegenüber der Börse.

Ein gesunder, kräftiger Knabe, von rechtlichen Eltern, kann in einem größeren Wein-Geschäft ein Unterkommen als Lehrling finden. Auskunft ertheilt Herr Mätker Büttner, Gerber- und Oberstraßen-Ecke.

Das Dominium Mittel-Obendorf, Strehlener Kreises, bietet eine Partie ein-, zwei- und dreijähriger Buchstähle, echt sächsischer Abkunft, großen Körperbau, mit zeitgemäßen Preisen zum Verkauf an. Die geehrten Herrn Käufer wollen die Güte haben, sich bei dem dasigen Wirthschafts-Inspektor zu melden.

Eine vorthellhaft gelegene Bäckerei ist zu Oftern d. J. zu vermieten. Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 2.

Zu vermieten und Term. Ostern zu beziehen:

Sandstrasse Nr. 12 im zweiten Stock neun Zimmer, in zwei Theilen, nebst Zubehör. Ritterplatz und Promenaden-Seite, dritter Stock, 6 Zimmer und Zubehör; Albrechtsstrasse Nr. 8, im zweiten Stock, 2 Zimmer, Alkove und Zubehör, ein offenes Gewölbe.

Verkäufliche Apotheken

in Niederschlesien, die mindestens ein jährliches Geschäft von circa 3000 Rthl. machen, werden von annehmlichen, zahlungsfähigen Käufern baldigst gesucht. Antzage erbitte sich der Apotheker A. Schmidt, Breslau, Werderstraße Nr. 11.

Angekommene Fremde.

Den 17. Januar. Gold. Gans: Herr Gutsb. Bar. v. Biffing aus Pawlau. Herr Landchafts-Direktor v. Dehshaus a. Pollentzschine. Hr. v. Gumbinner a. Berlin. Herr Pastor Sumprecht aus Wasche. — Drei Berge: Hr. Pastor Anforge aus Wangten. Hr. Kaufm. Wendler a. Chemnitz. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Geister a. Leipzig, Gerson a. Inowracław, Benari aus Reichenbach, Boas aus Grünberg. — Hotel de Stille: Hr. Kaufm. Court a. Cöln. Hr.

Baummeister Moser a. Berlin. Hr. Apotheker Ludwig a. Breg. Hr. Superintendent Klein a. Kaltwasser. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Puge a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Rittmeister v. Le Bauld de Hans u. Hr. D. L. G. Assessor George a. Schweidniz. Hr. Pfarrer Preuss a. Mieschowitz. Hr. Pastor Hering a. Triebusch. Hr. Kaufmann Wahlbusch aus Oßessa. Herr Stadt-Kellner Sponer a. Ohlau. — Weiße Adler: Herr Baumeister Gewiese a. Glogau. Hr. Stsb. Großer a. Nieder-Siersdorf, Pohl a. Lorenzberg. Frau v. Uechtrich a. Zauer. Hr. Graf v. Gaschin aus Oberschlesien. Hr. Pastoren Affig aus Ruppersdorf, Starke a. Freystadt. — Blaue Fische: Hr. Pastor Frösch aus Schwonowitz. Hr. Kaufmann Weiler a. Heibingsfeld. Hr. Domainen-Pächter Schuch u. Hr. Leut. Schuch a. Wehrse. Herr Gutsb. v. Lieres a. Gallowitz. Hr. Diakonus Peters a. Liegnitz. Hr. Pastoren Höfer a. Vogarell, Räß a. Kreifewitz, Kuhn a. Kunig, Albert a. Heibau, Dr. Robertag aus Lobenbau. Herr Gutsb. Bar. v. Kloth a. Maffel. Hr. Rfm. Dewerny a. Ohlau. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Epstein a. Friedland. Hr. Land- und Stadtgerichts-Sekretär Lerch aus Oppeln. — Hotel de Saxe: Hr. Hauptm. v. Knorr a. Wahlstadt. Hr. Partikulier v. Mayer a. Glog. Hr. Rittmeister v. Kersten a. Ob.-Wold-nikowo. — Gold. Scepter: Hr. Pastoren Prusse a. Constadt, Prusse aus Trachenberg. Hr. Superintendent Kuebach a. Würzig. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Fränkel aus Jütz, Sachs a. Münsterberg, Brieger a. Nikolai. — Gelber Löwe: Hr. Major von Rothkirch a. Priffelwitz. Hr. Gutsb. Schön a. Al.-Lötchen. Hr. Superintendenten König a. Wartenberg, Fischer a. Winzig. Hr. Pastoren Rudolph a. Mondschütz, Krebs aus Wohlau, Kiedler a. Medzibor, Scholz a. Löwen. Hr. Diakonen Baron a. Löwen, Herrmann a. Zauer.

Privat: Logis: Junkernstr. 35: Hr. Gutsb. Müller a. Schönwaldau. — Ritterplatz 8: Hr. Pastor Hauenschild aus Töplowoda. Hr. Berghauptm. v. Charpentier aus Breg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 18. Januar 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	150 1/4	138 1/3
Hamburg in Banco	2 Vista	149	149 1/2
Dito	2 Mon.	149	148 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.20 3/4	—
Lipsig in Pr. Court.	2 Vista	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Angsb.	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 5/12	—
Breslau	2 Vista	—	99 5/8
Dito	2 Mon.	—	99 5/8

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	95	—
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	—	108 1/4	—
Polnisch Courant	—	—	96
Polnisch Papier-Geld	—	—	41 3/4
Wiener Einlös.-Scheine	—	—	—

Effecten-Course.		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	104 3/4	—
Seehd.-Pr. Scheine à 50 R.	—	—	81 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 2/3	—
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	94 1/2	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 3/4	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 —	3 1/2	101 1/2	—
dito Litt. B. Pfandbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	104 5/8	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

17. Januar 1841.	Barometer 3. l.	Thermometer.			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 11,24	+ 0, 2	+ 1, 6	0, 2	SED 8°	überwölkt
9 Uhr.	11,84	+ 0, 3	+ 1, 4	0, 4	BSW 0°	Schleiergewölkt
Mittags 12 Uhr.	28" 0,16	+ 1, 2	+ 3, 0	0, 8	SD 2°	—
Nachmitt. 3 Uhr.	0,30	+ 1, 1	+ 1, 6	0, 5	RND 0°	Feder-Gewölkt
Abends 9 Uhr.	0,74	+ 0, 9	+ 0, 4	0, 2	RND 2°	überzogen

Temperatur: Minimum + 0 4 Maximum + 3, 0 Oder + 0, 0

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen,		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
		RI. Sg. Pf.	RI. Sgr. Pf.			
	Som.					
Goldberg.	8. Jan.	2 15 —	2 10 —	1 5 —	— 27 —	— 19 —
Zauer.	15. "	2 13 —	2 9 —	1 7 —	— 27 —	— 20 —
Liegnitz.	14. "	— — —	1 12 4	1 6 4	— 27 4	— 21 —

Getreide-Preise.

Breslau, den 18. Januar.

Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
Weizen:	2 RI. 15 Sgr. — Pf.	2 RI. 12 Sgr. 9 Pf.	2 RI. 10 Sgr. 6 Pf.	2 RI. 10 Sgr. 6 Pf.	2 RI. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 RI. 11 Sgr. — Pf.	1 RI. 10 Sgr. 9 Pf.	1 RI. 10 Sgr. 6 Pf.	1 RI. 10 Sgr. 6 Pf.	1 RI. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 RI. 2 Sgr. — Pf.	1 RI. 2 Sgr. — Pf.	1 RI. 2 Sgr. — Pf.	1 RI. 2 Sgr. — Pf.	1 RI. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— RI. 24 Sgr. — Pf.	— RI. 23 Sgr. — Pf.	— RI. 22 Sgr. — Pf.	— RI. 22 Sgr. — Pf.	— RI. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so